



Kinderhaus Johannes

der Evang.- Luth. Kirchengemeinde Rehau

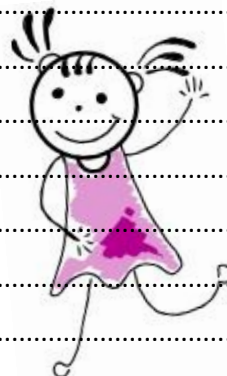
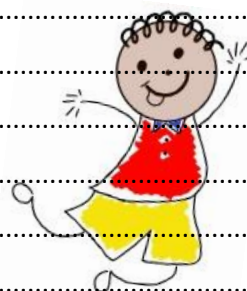
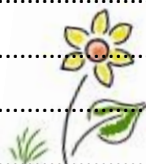
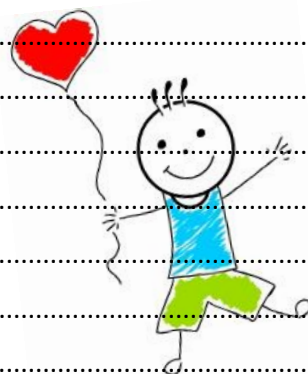


Konzeption

Stand 01.09.2026



1. Unser Leitbild	1
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	2
2.1. Unser Träger	2
2.2. Vorwort	2
2.3. Unser Team	4
2.4. Rahmenbedingungen	5
2.5. Unser Haus und die Außenanlage	5
3. Pädagogische Arbeit / Bildungs- und Erziehungsziele.....	6
3.1. Bildung und Erziehung.....	7
3.2. Ethische religiöse Erziehung.....	9
3.3. Sprachliche Bildung und Förderung	10
3.4 Mathematische Bildung	10
3.5. Naturwissenschaftliche Bildung	11
3.6. Umweltbildung und –erziehung.....	11
3.7. Informationstechnische Bildung und Medienerziehung	11
3.8. Ästhetische und kulturelle Bildung (§ 10 AVBayKiBiG)	12
3.9. Musikalische Bildung und Erziehung (§ 11 AVBayKiBiG).....	12
3.10. Bewegungserziehung und –Förderung, Sport (§ 12 AVBayKiBiG).....	12
3.11. Gesundheitsbildung und Kinderschutz (§13 AVBayKiBiG)	13
3.12. Verkehrserziehung	13
3.13. Vorkurs Deutsch und Sprachstandserhebung.....	14
3.14. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	15
3.15. Bedeutung des Freispiels.....	16
3.16. Portfolio.....	16
3.17. Frühstück.....	16
3.18. Mittagessen	17
4. Unsere besonderen Angebote	18
4.1. Kinderkrippe	18
4.2. Übergangsgruppen	20
4.3. Vorschulgruppe	23
4.4. Tiergestützte Pädagogik	30
4.5. Waldwoche.....	31
5. Organisatorisches	32
5.1.Mindestbuchungszeiten und Kernzeiten	32
5.2. Eingewöhnungen.....	32
5.3. Gebühren.....	37



5.4. Sprechzeiten	37
5.5. Aufsichtspflicht.....	37
5.6. Erkrankungen	38
5.7. Abmeldungen und Kündigungen	38
5.8. Care App	39
5.9. Schließzeiten	39
6. Elternarbeit und Elternbeirat	39
7. Zusammenarbeit im Team	41
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	41
9. Qualitätssicherung.....	42
10. Kompetenzen	43
10.1. Partizipation	43
10.2. Beschwerdemanagement für Kinder	43
10.3. Beschwerdemanagement für Eltern	44
10.4. Integration und Inklusion	45
10.5. Christlich-abendländische Kultur, Achtung und weltanschauliche Identität und Integration von Familien mit Migrationsbiografie	45
10.6. Kita-Einstieg.....	46
11. Konzept Vorkurs Deutsch	46
12. Konzept „Hühner in der Kita“	46
13. Schutzkonzept	46



Unsere Konzeption hängt im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte aus, zudem kann sie jederzeit auf unserer Homepage (www.kindergarten-rehau.de) eingesehen werden.

1. Unser Leitbild

Unsere Kindertagesstätte sieht sich als familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Bei der Bildung und Erziehung stehen die Kinder zu jeder Zeit im Mittelpunkt.

Alle Kinder haben Rechte (UN Kinderrechtskonvention) und Freiheiten, aber auch Pflichten und Grenzen. Partizipation wird bei uns großgeschrieben, denn die Kinder werden ermutigt sich aktiv an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, um ein demokratisches Bewusstsein zu entwickeln. Sie sind aktive Mitgestalter und Akteure ihrer eigenen Lebens- und Lernwelt. Wir fördern dabei ihre Neugier, Kreativität und Interessen.

Wir orientieren uns stets an den Stärken der Kinder, um selbstbewusste und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten zu entwickeln. Dabei ist uns die Individualität besonders wichtig. Jeder Einzelne ist ein gleichwertiges Mitglied unserer Gesellschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht oder welche Herkunft. Die Umgebung der Kinder ist ein fürsorglicher Ort, in der sie sich sicher, wertgeschätzt und angenommen fühlen. Unsere zentralen Bildungsziele sind die Förderung der Sprache, Kreativität, der sozialen Kompetenzen, Freude am Lernen, die Entwicklung von physischen und psychischen Fähigkeiten und die Gesunderhaltung des Körpers.

Als Kita eines evangelischen Trägers sind uns die christlichen Werte und die religiöse Erziehung sehr wichtig und sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Durch christliche Lieder, Gebete und Geschichten, lernen die Kinder unsere Religion kennen. Kinder und Familien aus anderen Religionen werden dabei stets gewahrt, wertgeschätzt und respektiert. Auch die regelmäßigen Besuche unserer Johannes-Kirche sind für die Kinder eine herzlich willkommene und bereichernde Abwechslung und zu jeder Zeit freiwillig.

Ein wesentlicher Bestandteil der Bildung und Erziehung in unserer Kita ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern. Anregungen, Ideen und auch Kritik werden jederzeit angenommen. Die Erziehungspartnerschaft basiert auf gegenseitigem Respekt, Transparenz, Dialog und Vertrauen, bei dem das Wohl des Kindes stets im Vordergrund steht.

„Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe!“

(Pippi Langstrumpf)



2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Unser Träger

Evangelisch – Lutherische Kirchengemeinde Rehau

Kontakt: Name und Anschrift des Rechtsträgers
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt
Pfarrstraße 26
95111 Rehau
Telefon: 09283/ 88070
Fax: 09283/ 880717
E-Mail: pfarramt.rehau@elkb.de
Trägervertreter:
Pfarrer Thomas Persitzky



2.2. Vorwort

Evangelische KiTa – was erwartet Sie bei uns?

Mit unserer **Konzeption** wollen wir Sie informieren und Ihnen zeigen was uns wichtig ist.

Kitas in Bayern – Evangelische Kirche vielfach engagiert

Im Rahmen und der Vorgaben des **Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplans** engagiert sich die **Evangelische Kirche** vielerorts als Träger von Kindergärten und Krippen. Auch in Rehau. Dabei begleiten wir gern Kinder auf Ihrem Weg in Leben und Wachsen, und später in Schule und Gesellschaft.

Christliche Werte

In unseren persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen liegt uns die **Botschaft von Gott am Herzen, der barmherzig unser Leben begleitet und trägt.**

Nach dem Neuen Testament ermutigt Gott, eigene **Begabungen** zu entdecken und einzusetzen. Seine Vergebung gibt uns dabei auch immer wieder **Chancen** zum Neuanfang.

Unsere Kitas wollen Kindern darum zu einem Leben mit starkem **Selbstwertgefühl** helfen, das in der Liebe Gottes begründet ist und eine unumstößliche **Würde** gibt.



Gleichzeitig liegt uns daran, den **Auftrag zur Liebe zum Mitmenschen** weiterzugeben, - im Interesse am andern, in Mitgefühl und tätiger Hilfe.

Das sind unsere wichtigsten Werte.

Evangelische Freiheit

Freiheit zur persönlichen Entfaltung ist Geschenk der Liebe und Vergebung Gottes. Aber er ruft auch auf, sie als **Freiheit zum Einsatz** für andere zu leben. Dazu gehört auch, Freiheit und Leben anderer zu achten.

Kirchliche Tradition und Offenheit für Neues

Gern vermitteln wir **christliche Glaubenstradition** und fördern Gemeinschaft damit. Gleichzeitig wollen wir auch die **Offenheit für Veränderung** und Mut für neue Herausforderungen stärken. Die Geschichten der Bibel laden dazu ein. Und auch die Kirche will und muss sich ihnen stellen.

Profil und Integration

In unseren Einrichtungen liegt uns daran, auch die **Integration** von Kindern und Familien mit anderem kulturellen Hintergrund voranzubringen. Dabei pflegen wir auch einen achtsamen Umgang mit Familien mit nicht religiösem Hintergrund. Grundsätzlich gehört es zu unserer Überzeugung und unserem Profil, den **Evangelischen Glauben** an den Barmherzigen Gott zu leben. Dazu machen wir Angebote der Begegnung: mit Geschichten der Bibel sowie Gottesdienst und Gebet. Mit Menschen anderer Weltanschauung wollen wir dabei immer in Respekt und Achtung umgehen.

KiTa und Gemeinde

Bei allen Veränderungsprozessen von Gesellschaft und Kirche und in Achtung der Freiheit des einzelnen lebt unsere Kindertagesstätte auch den **Kontakt zu Kirche und Kirchengemeinde**. Gern laden wir zu deren Angeboten ein. Das bezieht sich auf die Feste des Kirchenjahrs, wie zum Beispiel Weihnachten und Ostern, St. Martin und Erntedank. Und es schließt auch die Lebensbegleitung an besonderen Übergängen – wie dem Segen zum Schuleintritt ein. So steht unsere KiTa auch im Kontext von Kinder- und Jugendangeboten, Konfirmation oder anderen Feiern im Lebenslauf.

Willkommen!

Das Kind, die Familie sind uns darin Partner in Begleitung, Förderung und Achtung ihrer individuellen Geschichte – **danke für Ihr Interesse und willkommen bei unseren KiTas!**

Ihr

Thomas Persitzky,

Pfarrer in Rehau



2.3. Unser Team

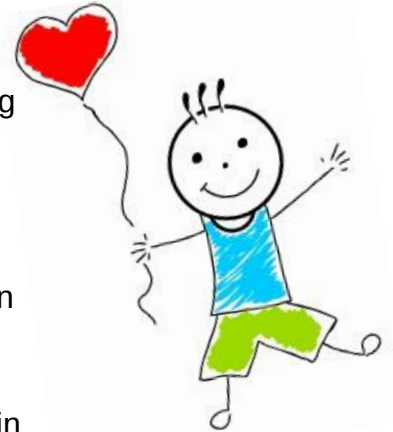
Leitungsteam

Nadine Wolf, Erzieherin

Einrichtungsleitung mit Leitungsqualifizierung

Melanie Steiner, Erzieherin

stellvertretende Einrichtungsleitung



Kinderkrippe

„Lönneberga“

Anna Gürntke, Erzieherin

Gruppenleitung, Krippenpädagogin

Julia Wondra, Kinderpflegerin

Leni Baumgärtel FSJ- Praktikantin

Übergangsgruppe

„Villa Kunterbunt“

Melissa Ott, Fachkraft in Kindertageseinrichtungen

Gruppenleitung

Saskia Hofer, Erzieherin

Übergangsgruppe

„Bullerbü“

Katerina Kirschova, Erzieherin, Gruppenleitung,

Krippenpädagogin

Christina Schramm, Kinderpflegerin

Henry Muck, SEJ-Praktikant



Vorschulgruppe

„Borka-Räuber“

Melanie Steiner, Erzieherin

Gruppenleitung, Krippenpädagogin

Andrea Albert, Kinderpflegerin, Krippenpädagogin

Sarah Dötsch, Kinderpflegerin

Gruppenübergreifend

Johanna Hirsch, Erzieherin

Küchenkraft

Monika Reuschel

Putzkraft

Alexandra Ott

Hausmeister

Martin Herold

Alle Teammitglieder sind als Ersthelfer qualifiziert



2.4. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte ist eine von drei Einrichtungen des Trägers, der Kirchengemeinde Rehau und befindet sich in einem Siedlungs- Wohngebiet mit Anschluss an das Nahversorgungszentrum der Stadt und in der Nähe des Schulzentrums, mit der Gutenberg-Grundschule und der Markgraf-Friedrich Realschule.

Die Kinder und ihre Familien stammen aus allen sozialen Schichten und wir vereinen bis zu 16 verschiedene Sprachen in unserem Haus.

Unser Kinderhaus verfügt über eine Krippengruppe für 12 Kinder im Alter von acht Monaten bis drei Jahren. Durch Notplätze können bei Bedarf zwei weitere Kinder aufgenommen werden.

In den beiden Übergangsgruppen des Kindergartens werden Kinder von zwei bis fünf Jahren betreut. Hier besteht die Möglichkeit 25 Kinder je Gruppe aufzunehmen. Die Gruppengröße gestaltet sich jedoch nach der Anzahl der Zweijährigen, da die Kinder im Alter von zwei bis 2,6 Jahren doppelt zählen. Demnach variiert die Gruppengröße dem Alter entsprechend. In den beiden Übergangsgruppen gibt es je 3 Not-Überbelegungsplätze.

Im Nebengebäude des Kinderhauses befindet sich im Gemeinderaum die Vorschulgruppe. Hier finden 25 Kinder ihren Platz, die im letzten Jahr vor der Schule ein spezielles Vorschulprogramm genießen. Auch in der Vorschulgruppe gibt es drei Notplätze.



2.5. Unser Haus und die Außenanlage

Von der großzügigen, lichtdurchfluteten Eingangshalle gelangt man in die Kinderkrippe, die Übergangsgruppen der Kita, die Mehrzweckhalle, die Küche mit Speiseraum und die Personal- und Kindertoilette des Kindergartens.

Außerdem befinden sich das Personalbüro und zwei Materialräume rund um die Halle.

In der Kinderkrippe, die mit einer kleinen Küche und einem Indoor-Klettergerät ausgestattet ist, hat man Zugang zu einem kleinen Schlafraum und einem Bad mit Wickel- und Duschmodöglichkeit. Über die Terrassentür gelangen die U3-Kinder in den angrenzten Garten mit Sandkasten, Klettergerüst und Spielwiese, sowie einen Bereich zum Fahren mit Fahrzeugen.

Die Kindergartengruppen sind typisch, wie im Anschluss beschrieben, mit flexiblen Aktionsecken ausgestattet.

Jede Gruppe verfügt in ihrem Gruppenraum über einen Kreativbereich, einer Lesecke, einem Bereich zum Bauen und Konstruieren, einer Gelegenheit für Tischspiele, einer Rollenspielecke und einer Küchenzeile. Zudem besitzt jede Gruppe einen direkten Zugang zu einer Terrasse im Außenbereich.



Auch ein Nebenraum grenzt an jeden Gruppenraum, der individuell einsetzbar ist. So nutzt ihn die Gruppe „Villa Kunterbunt“ beispielsweise als Schlaf- und Ruhemöglichkeit für die kleinsten Kindergartenkinder der Übergangsgruppen.

Die Mehrzweckhalle, durch welche die Eingangshalle vergrößert werden kann, ist mit einer Vielzahl an Turn- und Sportgeräten ausgestattet.

Durch die Halle hindurch gelangt man in den großzügig angelegten Außenbereich des Kindergartens. Der Garten verfügt über vielerlei Gelegenheiten, dem Bewegungsdrang der Kinder freien Lauf zu lassen.



Klettermöglichkeiten mit Rutsche und verschiedenen Schaukeln bieten hier Bewegungsanlässe. Ein großer Sandkasten lädt zum buddeln, bauen und matschen ein. Bäume und Büsche bieten den Kindern natürlichen Schatten und vielzählige Versteckmöglichkeiten.

Desweiteren befindet sich eine Holzwerkstatt mit echten Werkzeugen im Garten, die für individuelle Angebote und freies gestalten, unter Aufsicht des Kitateams, zur Verfügung steht.

Über den Garten gelangen die Kinder ins angrenzende Hühnergehege, welches bis zu sechs Hühner beherbergt.

Ebenso grenzt das Nebengebäude mit einem großen Gemeinderaum, in dem sich die Vorschulgruppe befindet, an dem gemeinsam genutzten Garten.

Im gleichen Gebäude befindet sich auch die Johannes-Kirche, welche regelmäßig von den Kindern mit ihren Erziehern für gemeinsame Gottesdienste besucht wird.

Unsere Kita ist **schuhfrei**, um den Kindern jederzeit einen sauberen Ort zum Spielen zur Verfügung zu stellen.

3. Pädagogische Arbeit / Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere Arbeit richtet sich nach § 22 SGB VIII. Im Mittelpunkt stehen das Kind, die Partnerschaft mit den Familien und die Vereinbarkeit von Alltag und Beruf.

Wir begleiten jedes Kind ganzheitlich in seiner sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Entwicklung. Durch strukturierte Beobachtung holen wir jedes Kind an seinem Entwicklungsstand ab. Wir schaffen anregende Lernräume für selbstbestimmtes Spielen und Forschen. Im Gruppenalltag stärken wir die Selbstständigkeit, Konfliktfähigkeit und das soziale Miteinander.

Wir verstehen uns als familienergänzende Bildungseinrichtung und pflegen eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe mit den Eltern. Regelmäßige Entwicklungs- und Tür-und-Angel-Gespräche sichern den transparenten Austausch. Wir beraten Familien bei Erziehungsfragen und bieten durch Elternabende, Feste sowie den Elternbeirat aktive Möglichkeiten zur Mitgestaltung.



Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern, bieten wir verlässliche Rahmenbedingungen, damit Eltern Erwerbstätigkeit, Ausbildung und Familienleben flexibel vereinbaren können. Unsere Öffnungszeiten und Buchungsmodelle orientieren sich eng am Bedarf der Familien.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich stark an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben. Im AVBayKiBiG, werden die dazugehörigen Ausführungsvorschriften, die den gesetzlichen Rahmen des Bildungsstandards in bayrischen Kitas umfassen, geregelt. Im Krippenbereich wird der BayBEP durch die U3-Handreichung zum BayBEP ergänzt. Die bayrischen Bildungsleitlinien (BayBL) sind eng mit dem BayBEP verzahnt und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen → Bildung, Erziehung und Betreuung, dabei sehen wir das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit.

3.1. Bildung und Erziehung

gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, Artl. 13 BayKiBiG, BayKiBiG, BEP, Bayrische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern

Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung

Diese ist die Voraussetzung für ein gesundes Selbstvertrauen. Durch gegenseitige Wertschätzung und Zuspruch lernen die Kinder stolz auf ihre Leistungen zu sein und diese auch zu präsentieren.

- Motivationale Kompetenz

Die Kinder sollen selbstbestimmt handeln können, indem wir ihnen Wahlmöglichkeiten lassen. Die Herausforderungen, die den Kindern gestellt werden, sind optimal auf ihre Fähigkeiten abgestimmt und spornen die Kinder an, sich weiter zu entwickeln und Neues zu erlernen. Die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen und ihr Verhalten und ihre Leistungen zu reflektieren.



- Kognitive Kompetenz

Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse werden weiterentwickelt. Die Kinder entwickeln die Fähigkeit Probleme zu lösen und aus Fehlern zu lernen. Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Durch das Erfinden von Reimen, phantasievolle Geschichten oder das selbstständige Malen wird die Phantasie geschult.

- Physische Kompetenz

Grundlegende Hygienemaßnahmen, selbstständiges An- und Ausziehen und auf das Erscheinungsbild zu achten werden selbstständig ausgeführt. Die Kinder lernen Wert auf gesundheitliche Aspekte zu legen und eine positive Einstellung zu gesunder Lebensweise und zu sich selbst zu erlangen. Die Kinder erhalten die Gelegenheit grob- und feinmotorische Kompetenzen zu erlangen, indem sie ihren Bewegungsdrang ausleben können, ihren Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit weiter zu entwickeln. Auch werden das Schreiben mit der linken bzw. der rechten Hand berücksichtigt und auf die Stifthaltung geachtet. Entspannungsübungen sind ein fester Bestandteil, da dies eine wichtige Komponente in der Stressbewältigung darstellt.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen

Gemeinsam erlernen wir Beziehungen untereinander positiv zu gestalten, die durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet sind. Die Kinder entwickeln die Fähigkeit sich empathisch in andere hineinversetzen zu können und deren Motive zu verstehen, um Konflikte auf kommunikative Art und Weise lösen zu können. Die Bereitschaft zur Kooperation im Umgang miteinander und beim Planen gemeinsamer Projekte ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Soziale Zugehörigkeit ist für jedermann sehr wichtig und die Kinder sollen gesellschaftliche Werte und die der Bezugsgruppe übernehmen. Wir greifen Interessengegensätze auf, um grundlegende ethische Fragen mit den Kindern zu besprechen und gehen unvoreingenommen und weltoffen mit verschiedenen Einstellungen und Sitten um. Die Kinder dürfen sich ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen. Doch erziehen wir, als Mitarbeiter eines kirchlichen Trägers, nach christlichen Werten, bringen diese den Kindern näher und orientieren uns an den christlichen Festen im Jahresverlauf.



- Fähigkeit und Bereitschaft von Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen ihr Verhalten zu kontrollieren und für sich und ihr Handeln verantwortlich zu sein. Auch sich für Andere einzusetzen und Verantwortung für die Umwelt und Natur zu übernehmen ist ein wichtiger Bestandteil.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ist wichtig für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft. Das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts und diese Position nach außen zu vertreten und auch auf Kompromisse einzugehen, muss erst erlernt werden. Diese Möglichkeit geben wir den Kindern z. B. durch gemeinsame Kinderkonferenzen, um ein Projekt zu Planen und bei gemeinsamen Diskussionen aktueller Themen im Morgenkreis.



Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt

Wir schaffen eine angenehme Lernumgebung mit einer Vielzahl an Materialien und Methoden, mit denen die Kinder ihr Wissen erweitern können. Die Kinder sollen ganzheitlich lernen können, d. h. mit allen Sinnen und mit Kopf, Herz und Hand.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Kinder erlernen gegenüber äußeren Einflüssen widerstandsfähig zu werden. Resilienz zeigt sich in einer positiven und gesunden Entwicklung trotz andauernder schwieriger Einflüsse und positiver, schneller Erholung nach traumatischen Erlebnissen. Dafür wollen wir die Kinder für ihre Zukunft rüsten.

3.2. Ethische religiöse Erziehung (§ 4 AVBayKiBiG)

Inhalte christlichen Glaubens und deren Werte werden in unserer Kita durch das tägliche Miteinander und Vorleben vermittelt. Dazu gehören vor allem das Miterleben biblischer Geschichten und Lieder, tägliche Gebete und Besuche der Kirche zu verschiedenen Gottesdiensten im Jahreskreis. Dabei legen wir großen Wert auf Achtung gegenüber anderen Glaubensrichtungen und Kulturen. Im täglichen Umgang miteinander, erleben die Kinder Werte und finden gegenseitigen Respekt, Vertrauen, Toleranz, Anerkennung, Geborgenheit und Wertschätzung.



3.3. Sprachliche Bildung und Förderung (§ 5 AVBayKiBiG)

Der Begriff Literacy ist sehr komplex. Er umfasst neben Lese- und Schreibkompetenz auch das Textverständnis, die Fähigkeit, sprachlich zu abstrahieren, die Freude am Lesen, den vertrauten Umgang mit Büchern und der Schriftsprache, sowie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren. Der Erwerb von Sprachkompetenz ist eine unerlässliche Voraussetzung für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie für den schulischen und beruflichen Erfolg. Die sprachlichen Kompetenzen werden in unserer Kita bereits im täglichen Umgang miteinander, durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter gefördert. Die Sprache gehört von Beginn an dazu. Wir verständigen uns über eine gewählte Ausdrucksform und Sprechen in einer verständlichen und einfachen Sprache in ganzen Sätzen. Diese wird durch Gestik und Mimik unterstützt, um auch Sprachbarrieren so gering wie möglich zu halten. Gespräche (aktives Zuhören und Nachfragen), Bilderbuchbetrachtungen, Philosophieren, Singen, Fingerspiele, Singspiele, Reime, Geschichten, sind nur wenig genannte Bereiche zum Thema Sprache und sind bei uns täglich eingebunden. Die Herausforderungen der Sprache steigen je nach Alter und Entwicklungsstand vom Erlernen erster Wörter bis hin zum ersten Kennenlernen und Schreiben von Buchstaben. In der Vorschulgruppe nimmt das Thema Literacy und Sprache nochmal einen gesonderten Stellenwert ein. Unsere Ausstattung der Räume, mit wechselnden Funktions- und Rollenspielecken, regt ebenfalls zum Dialog zwischen den Kindern an.

3.4 Mathematische Bildung (§6AVBayKiBiG)

Neben Zahlen, Zählen und Rechnen geht es im mathematischen Bereich auch um Formen, Regelmäßigkeiten, Wiederholungen, Beziehungen und darum, Strukturen zu erfassen und darzustellen. Mathematik im Kindesalter korrespondiert mit kindlicher Kreativität, Forscher- und Entdeckungsdrang. Mathematische Phänomene erschließen sich weder durch Erklärungen oder Anweisungen, sondern vielmehr durch Alltagssituationen und im produktiven und konstruktiven Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (z.B. Bauen, Aufräumen, Tisch decken, Kochen etc.). Unser Ziel ist es, Kindern durch spielerischen, experimentellen Umgang mit mathematischen Inhalten einen kreativen, freudigen Zugang zur Mathematik zu ermöglichen und somit eine Basis für ein lebenslanges mathematisches Lernen zu schaffen. Neben gezielten Lernangeboten von Erkennen und Benennen von geometrischen Formen, Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen, Gewicht, Zeit oder Geld, verschiedene Lage-Raum –Positionen, bis hin zum Jahreskreislauf, bietet auch der Kitaalltag zahlreiche Möglichkeiten mathematisches Lernen zu integrieren (z.B. Würfelspiele, Sprechen von Abzählreimen und Versen, Finger- und Kartenspiele usw.).

Wir ermutigen die Kinder, sich auszutauschen, zu reflektieren, zu diskutieren und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, um den Weg für einen breiten und differenzierten Zugang zur Mathematik zu ebnen.



3.5. Naturwissenschaftliche Bildung (§ 7 AVBayKiBiG)

Naturwissenschaftliche Bildung in unserer Kita zielt darauf ab, die natürliche Neugier von Kindern zu nutzen, um ein Interesse an der Natur zu wecken und erste naturwissenschaftliche Ideen und Arbeitsweisen zu vermitteln. Dies geschieht durch altersgemäße Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur, das Beobachten von Phänomenen und das Durchführen einfacher Experimente. Ziel ist es, Kindern grundlegende Kompetenzen im Umgang mit der Natur zu vermitteln und ihre Fähigkeiten zur Problemlösung und zum forschenden Lernen zu fördern. Unsere primären Ziele in diesem Bereich sind das Wecken von Neugier und Interesse. Auch legen wir Wert darauf, einen Alltagsbezug herzustellen und eine lebensnahe und verständliche Auseinandersetzung zu ermöglichen. Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen, zu forschen und eigene Antworten zu finden. Sie lernen somit zu beobachten, zu messen, zu vergleichen, zu planen und Ergebnisse zu interpretieren.

3.6. Umweltbildung und –erziehung (§ 8 AVBayKiBiG)

Umweltbildung zielt darauf ab, Kindern einen bewussten Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen zu vermitteln. Kinder werden für Natur und Umwelt, sowie deren Zusammenhänge sensibilisiert und lernen verantwortungsvoll mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Hier legen wir Wert darauf, den Kindern ein Verständnis für eine nachhaltige Lebensweise zu vermitteln, um so ihre Auswirkung auf die Umwelt zu erkennen. Hierfür werden von uns beispielsweise umweltfreundliche Materialien zum Spielen und Basteln eingesetzt, wir gehen Einkaufen auf dem Wochenmarkt, bauen im Garten unser eigenes Obst, Gemüse und Kräuter an und machen die Kinder von Beginn an mit der Trennung des Mülls vertraut, um den Umweltschutz im Alltag zu verankern.

3.7. Informationstechnische Bildung und Medienerziehung (§9AVBayKiBiG)

Kinder wachsen heute in einer digitalen, von Medien geprägten Welt, auf und müssen lernen, sich damit zurechtzufinden. Bei uns werden die Kinder schon früh im Umgang mit digitalen Medien gefördert und lernen dennoch diese kritisch zu hinterfragen und verantwortungsvoll zu nutzen. Ziel ist es Medienkompetenz zu entwickeln, die über die rein technische Bedienung hinausgeht und auch Gefahren in der Medienwelt einschließt. Kinder lernen bei uns, ihr eigenes Medienverhalten, vor allem im Vorschulalter, zu reflektieren und mögliche Auswirkungen zu bedenken. Alle Erzieher spielen eine wichtige Rolle als medienkompetente Vorbilder und begleiten die Kinder bei ihren ersten Schritten mit Medien, so nutzen wir digitale Medien zum Beispiel beim Erstellen bestimmter Portfolio-Seiten oder auch als Nachschlagewerk in der Online-Recherche zu bestimmten Themen. Hierfür ist jede Gruppe mit einem Tablet ausgestattet, welches unter Anleitung, Hilfestellung und Aufsicht eingesetzt wird.



3.8. Ästhetische und kulturelle Bildung (§ 10 AVBayKiBiG)

Unsere Kita umfasst eine Vielzahl von kreativen und gestalterischen Aktivitäten, die die Sinne der Kinder anregen und ihre Ausdrucksfähigkeit fördern. Es geht darum, Kindern einen Zugang zu verschiedenen Künsten, wie Musik, Tanz, Theater, bildnerische Kunst und Medien zu ermöglichen und sie zu ermutigen, ihre Umwelt aufmerksam wahrzunehmen und kreativ zu gestalten. Es wird den Kindern ermöglicht sich mit kulturellen Phänomenen auseinander zu setzen, eigene kulturelle Identität zu entwickeln und sich an kulturellen Aktivitäten zu beteiligen. Persönlichkeiten können somit gestaltet, Selbstbewusstsein entwickelt und soziale Kompetenzen gestärkt werden. Offene Angebote in der Freispielzeit, bei denen die Kinder eigene Ideen umsetzen können, werden von uns gerne genutzt. Ebenso verwenden die Kinder täglich frei zugängliche Materialien im Gruppenraum, um sich mit verschiedenen Techniken und Ausdrucksmöglichkeiten vertraut zu machen. Auch durch Theaterbesuche oder durch kulturelle Veranstaltungen im Jahreskreis, sammeln die Kinder Erfahrungen und können hier ästhetische und kulturelle Bildung aktiv erleben.

3.9. Musikalische Bildung und Erziehung (§ 11 AVBayKiBiG)

Musikalische Bildung und Erziehung in unserer Kita fördert die kognitive, emotionale und motorische Entwicklung. Kinder fühlen sich von Geburt an zu Musik hingezogen. Sie korrespondiert direkt und indirekt mit Bewegung und wird in dieser „erlebbar“. Gehörte und gesungene Musik setzen die Kinder in Tanz und Bewegung um und fördert somit die ganzheitliche Entwicklung. Singen und Musizieren ist ein täglicher Begleiter in unserem Kita-Alltag und fördert somit die Kreativität, sprachliche und soziale Kompetenzen. Durch Klanggeschichten, Erkunden und Ausprobieren verschiedener Instrumente, Begleiten und Musizieren von Liedern, Geschichten und Musikstücken, mit Körper- und Orffinstrumenten, Schulung von Rhythmusgefühl und Tanz als Ausdrucksform der Musik erleben die Kinder eine unzählige Anzahl musikalischer Möglichkeiten.

3.10. Bewegungserziehung und –Förderung, Sport (§ 12 AVBayKiBiG)

Bewegung und Sport sind entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Kindes. Sie tragen nicht nur zur motorischen Entwicklung bei, sondern haben auch Auswirkungen auf die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung. Wir setzen sportliche Betätigungen in der Kita flexibel, spielerisch und altersgerecht ein, um die natürliche Bewegungsfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern. So werden Grob- und Feinmotorik, Koordination, Gleichgewicht und Reaktionsfähigkeit durch Bewegungsspiele, gemeinsame Sportaktivitäten unterschiedlichster Art in unserer Mehrzweckhalle und durch Aktivitäten im Garten oder bei Ausflügen, gefördert. Teamfähigkeit und Konfliktlösungen werden bei gemeinsamen Spielen erlernt und die Kinder bekommen die Fähigkeit ihre Gefühle auszudrücken, Stress abzubauen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Auch fördert Bewegung die Konzentration und



das Gedächtnis, so dass wir den Kindern täglich die Gelegenheit geben wollen, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

3.11. Gesundheitsbildung und Kinderschutz (§13 AVBayKiBiG)

Dies sind zentrale Aufgaben in unserer Kita. Zum einen zielt es darauf ab, Kinder zu einem gesunden Lebensstil zu befähigen, zum anderen sollen Kinder vor jeder Gewalt und Vernachlässigung geschützt werden. Gesundheitsbildung und Kinderschutz sind somit eng miteinander verbunden und geben einen wichtigen Rahmen für die Entwicklung der Kinder.

Der Bereich Gesundheitsbildung umfasst:

- Bewegung (Siehe auch den Punkt Bewegungserziehung)
- Ernährung (in unserer Kita lernen die Kinder während der Mahlzeiten eine ausgewogene Ernährung kennen und entwickeln ein positives Verhältnis zum Essen. Siehe den Punkt „Verpflegung“)
- Hygiene: die Kinder lernen sich selbst und ihre Umgebung sauber zu halten
- Stressbewältigung: Kinder lernen mit Stress umzugehen und sich zu regulieren
- Sozial- emotionale Entwicklung: Kinder lernen soziale Beziehungen einzugehen und zu erhalten
- Resilienz: Kinder lernen mit Herausforderungen umzugehen und widerstandsfähig zu sein.

Der Bereich Kinderschutz umfasst:

- Prävention: Maßnahmen um Gefährdungen zu verhindern. Z.B. klare Regeln, Aufklärung, Kinderrechte
- Umgang mit Gesetzesverletzungen: Klare Regeln und Handlungsabläufe für den Fall, dass Gesetzesverletzungen und Übergriffe stattfinden.
- Sensibilisierung: Personal erkennt Anzeichen und weiß, wie es reagieren muss. Es besucht Fortbildungen zu dem Thema und setzt sich regelmäßig mit dem Kinderschutzkonzept der Kita auseinander
- Zusammenarbeit mit Eltern: Eltern werden einbezogen und können sich jederzeit an die Kita wenden.

Weitere Informationen können im Schutzkonzept nachgelesen werden.

3.12. Verkehrserziehung

Die Kinder lernen immer selbständiger zu werden und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Aus diesem Grund müssen die Kinder auch auf die Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet werden. Im Laufe Ihres Lebens nehmen Kinder immer intensiver am Straßenverkehr teil. Anfangs nur passiv im Kinderwagen und später zu Fuß oder sogar mit dem Fahrrad. Schon von klein an lernt das Kind, das



richtige Verhalten, durch den Erwachsenen, als Vorbild. Die Verkehrserziehung ist das ganze Kindergartenjahr hindurch immer wieder Thema.

Hier lernen die Kinder die verschiedenen Verkehrsteilnehmer kennen (z.B. Fußgänger, Fahrradfahrer, Autos, LKWs, Motorrad usw.) und auch wie sich jeder einzelne am besten schützen kann (Kleidung, Schutzausrüstung etc.). Die Gefahren, welche auf der Straße lauern, werden aufgedeckt. Wichtig zu beachten sind hier auch die unterschiedlichen Jahreszeiten.

Natürlich lernen die Kinder auch die verschiedenen Verkehrsregeln kennen und das richtige Verhalten an einer Kreuzung, einem Zebrastreifen, an der Ampel, auf dem Gehweg und beim Überqueren einer Straße. Auch kommen die Kinder mit den wichtigsten Verkehrsschildern in Kontakt und können sie deuten. Das Trainieren der Konzentration und Reaktion im Straßenverkehr ist unerlässlich, um Gefahren erkennen zu können und richtig zu reagieren.

Die Verkehrserziehung nimmt jedoch besonders für die Vorschulkinder eine große Rolle ein. Wir setzen uns auf Grund der bevorstehenden Einschulung intensiver mit dem Thema auseinander, damit sie in der Lage sind ihren Schulweg eigenständig zu meistern.

Hierbei werden wir durch die Polizei Rehau unterstützt. Diese kommt 2 Mal im Jahr zu den Vorschulkindern, um Ihnen das Thema Verkehrserziehung theoretisch und auch praktisch näher zu bringen.

3.13. Vorkurs Deutsch und Sprachstandserhebung

(Art.19 Nr.10 BayKiBiG i.V.m. Art. 5 BayIntG / AVBayKiBiG §5)



Der Vorkurs Deutsch ist eine Fördereinheit in der Kita für ein- und mehrsprachig aufwachsende Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Durch den Vorkurs Deutsch werden die Sprachkompetenzen verbessert und ermöglichen einen erfolgreichen Start und Teilnahme am nachfolgenden Grundschulunterricht.

Am Kalenderjahresende wird für jedes Kindergartenkind im vorletzten Kitajahr, durch das Fachpersonal der Kindertagesstätte, ein Beobachtungsbogen in Kurzversion (Seldak: deutschsprachige Kinder bzw. Sismik: Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) ausgefüllt. Hier geht es um die Sprachentwicklung, das Sprachverhalten, das Interesse an der Sprache, das Verständnis, die Grammatik und um die Aussprache. Durch ein Punktesystem kann ein möglicher sprachlicher Förderbedarf erkannt werden. Sollte kein Förderbedarf vorliegen, erhalten die Eltern eine Bestätigung, welche bei der jeweiligen Sprengelschule vorzulegen ist, die von den bayrischen Screening des individuellen Sprachstandes (BaSiS) oder kurz der Sprachstandserhebung der Schule befreit.

Die im Jahr 2024 neu eingeführte Sprachstandserhebung, wird durch die jeweilige Sprengelschule durchgeführt und ermittelt den tatsächlichen Förderbedarf und verpflichtet, bei Bedarf, den Besuch einer Kindertagesstätte für das letzte Kitajahr und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch.



Der Vorkurs Deutsch wird von den Mitarbeitern der Kita, als auch von den Lehrern der Schule durchgeführt. Wir stehen wöchentlich in engem Kontakt und Austausch mit der durchführenden Lehrkraft und arbeiten so gemeinsam an einer deutlichen Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Der Kindergartenanteil am Vorkurs Deutsch beginnt bereits 1 ½ Jahre vor Einschulung. Der schulische Anteil am Vorkurs Deutsch beginnt mit Beginn des letzten Kindergartenjahres und geht bis zur Einschulung.

Das ausführliche Konzept zum Vorkurs Deutsch befindet sich im Anhang.

3.14. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

AVBayKiBiG §1 Abs.2



Tägliche Beobachtungen und Dokumentationen sind ein unerlässlicher Bestandteil, das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Diese sind meist zielgerichtet und systematisch, wobei zufällige Beobachtungen ebenfalls stattfinden. Bei den Beobachtungen wird vor allem die Entwicklung des Kindes unter die Lupe genommen, aber auch dessen Bildungsprozesse, besondere Bedürfnisse und Interessen. Durch Beobachtung in unterschiedlichen Situationen erhalten die Fachkräfte ein umfassendes Bild des Kindes in allen Entwicklungsbereichen. Sinn einer jeden Beobachtung ist es, die Stärken der Kinder herauszufinden und daran anzuknüpfen, um dem Kind jederzeit eine positive und wertschätzende Lernumgebung zu bieten.

Die Dokumentation jeder Beobachtung ist wichtig, um Lernfortschritte sichtbar zu machen, Veränderungen nachzuvollziehen und geeignete Fördermaßnahmen zu finden. Zudem ist die Dokumentation eine Grundlage von Elterngesprächen und verbessert die Zusammenarbeit im Team. Sie schafft Transparenz und hilft Auffälligkeiten in der Entwicklung frühzeitig aufzudecken und geeignete Förderwege und Ziele zu finden.

Durch das Staatsministerium sind für jedes Kind 2 Beobachtungsbögen vorgeschrieben. Diese Auflage ist im AVBayKiBiG festgeschrieben.

In den Beobachtungsbögen **SISMIK** (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) und **SELDAK** (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache) wird das Interesse an Sprache, der Wortschatz und das Sprachverhalten, die Grammatik, das phonologische Bewusstsein, das Interesse an Büchern und Schrift abgefragt und beurteilt. Zudem werden Ziele und Umsetzungsmöglichkeiten erfasst. Dieser Bogen wird einmal jährlich ab vier Jahren ausgefüllt, um die Weiterentwicklung zu erkennen.

Der Beobachtungsbogen **PERIK** hingegen, beobachtet vor allem die positive Entwicklung eines jeden Kindes und dessen Resilienz in der Kindertagesstätte. Hierzu gehören: soziale Kompetenz, emotionale Kompetenz, Selbstkompetenz, Lern- bzw. kognitive Entwicklung und auch hier wird die Sprachentwicklung angeschnitten. Genau wie in den SISMIK und SELDAK – Bögen, werden hier individuelle pädagogische Maßnahmen geplant, um die Entwicklung positiv zu unterstützen. Dieser Bogen wird einmal jährlich ab dreieinhalb Jahren ausgefüllt.



Im Krippenalter verwenden wir den Beobachtungsbogen, der **Beobachtungsschnecke**. Hier werden geschaffte Entwicklungsschritte in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, farblich sichtbar gemacht. Dies geschieht in Form von verschiedenen Aufgaben und Fragestellungen, was das Kind bereits alles kann. Abgestimmt auf das Alter wird dieses dann ausgewertet und man erkennt gut, in welchen Bereichen, das Kind noch Unterstützung benötigt. Die Beobachtungsschnecke wird auch zur Unterstützung der Entwicklungsgespräche verwendet.

3.15. Bedeutung des Freispiels

Spiele und Lernen stehen in einem engen Zusammenhang und sind stark miteinander verknüpft, denn Spielprozesse sind auch gleichzeitig IMMER Lernprozesse. Das Freispiel ist die elementare Form des Lernens. Im Spiel setzt sich ein Kind frei mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander, erkennt Stärken sowie Schwächen und lernt damit umzugehen. Zudem erfährt es die Wichtigkeit von Regeln und Absprachen. Spielen ermöglicht Kindern in die Gesellschaft hineinzuwachsen, vielfältige Fähigkeiten zu erwerben und seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Freispielzeit wird durch die pädagogischen Mitarbeiter begleitet. Durch gezielte Beobachtungen werden aktuelle Bedürfnisse und Anliegen erkannt. Die Kinder erhalten so Hilfestellung und Unterstützung.

3.16. Portfolio

Unter dem Begriff Portfolio versteht man eine Dokumentation der Entwicklung des Kindes. In unserer Kita besitzt jedes Kind einen DinA4 Ordner beschriftet mit seinem Namen und einem Foto. In diesem Ordner werden alle Werke gesammelt, welche das Kind während seiner Kindertagesstätten - Zeit erstellt. Von Anfang bis zum Ende der Kita-Zeit, kann man sehen, wie sich das Kind weiterentwickelt hat. Zudem finden in dem Portfolio Fotos von besonderen Ereignissen seinen Platz. Die Fotos können Einzelaufnahmen, aber auch Aufnahmen von Kleingruppen und komplette Gruppenfotos zeigen. Die Ordner werden in unserer Kita in einem Regal, für die Kinder immer zugänglich aufbewahrt, sodass sie sich ihr eigenes Portfolio beliebig oft ansehen und weiterführen können. Genau wie der Ordner selbst eine Weiterentwicklung zeigt, entwickelt sich das Kind auch in der selbständigen Handhabung und Fortführung der Portfoliomappe weiter und benötigt mit höherem Alter immer weniger Hilfestellung bei der Sortierung und Führung des Portfolios.

3.17. Frühstück

Das Frühstück ist im Elternbeitrag inbegriffen und wird durch das Kita-Personal organisiert.

Die Kinder helfen bei der Zubereitung unseres gesunden und abwechslungsreichen Frühstücksbuffets. Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse welches gewaschen und



aufgeschnitten serviert wird. Zudem gibt es verschiedene Wurst- und Käsesorten, Butter und täglich frisches und wechselndes Gebäck (Brot, Semmeln, Laugenstangen, usw.) vom Bäcker. Die Kinder füllen den Frühstücksschrank mit genügend Geschirr auf, decken den Tisch und helfen bei der Zubereitung weiterer Speisen (z.B. Rührei, Omlett, Obstquark etc.).

Das Frühstück findet gleitend statt. Es können immer 10 bis 14 Kinder gleichzeitig Brotzeit machen und dabei mit den anderen Kindern und den Erziehern ins Gespräch kommen.

Im Anschluss wird natürlich wieder Ordnung gemacht. Jedes Kind räumt seinen Frühstückssplatz selbständig auf. Das schmutzige Geschirr wird auf dem Küchenwagen gesammelt und im Anschluss in der Küche mit Hilfe in den Geschirrspüler geschlichtet. Die Tische werden abgewischt und der Boden wird gekehrt.

Übriggebliebene Lebensmittel wie Gebäck, Obst, Gemüse, sowie Wurst und Käse werden für die Nachmittagsbrotzeit kühl gelagert.

Wir verzichten bei unserer Brotzeit auf Schweinefleisch, damit jedes Kind uneingeschränkt mit uns gemeinsam frühstücken kann.

Bei Besonderheiten, wie Lebensmittelunverträglichkeiten, werden Alternativprodukte wie z.B. laktosefreie Milch/ Frischkäse angeboten.

3.18. Mittagessen

Für das Mittagessen in unserer Kita gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die Eltern können täglich von zuhause eine gesunde Brotzeit mitbringen, haben aber ebenso die Möglichkeit täglich ein warmes abwechslungsreiches Mittagessen für ihre Kinder zu bestellen. Eine Besonderheit ist auch unsere Essensliste, auf der jedes Kind individuell mit den Eltern, eine Woche im Voraus, entscheiden kann, an welchen Tagen es ein warmes Mittagessen bestellen möchte und wann es lieber eine eigene Brotzeit mitbringt.

Wir beziehen unser Mittagessen von dem LGH-Catering aus Helmbrechts. Dieses wird extra berechnet und kostet aktuell 3,80€ pro Tag und Kind. Es wird Mittag heiß angeliefert.

Das Mittagessen findet gemeinsam in der jeweiligen Gruppe statt. Die Kinder helfen beim Tische decken und wir achten auf eine gute Esskultur. Wir essen mit Messer und Gabel, wenn es nicht gerade eine Suppe gibt. Ebenso verwenden wir ausschließlich „echtes“ Geschirr aus Porzellan bzw. aus Glas.



4. Unsere besonderen Angebote

4.1. Kinderkrippe

Vorwort



Unsere pädagogische Konzeption orientiert sich sehr an der U3 Handreichung zum BayBEP.

Die Krippe – ein Ort für die Kleinsten. Sie ist für einige der erste Berührungspunkt in der (Fremd) Betreuung. Durch die Betreuung von zwei Fachkräften und einer Ergänzungskraft und durch eine maximale Belegungszahl von 14 Kindern bleibt die Krippengruppe ein qualifiziertes Umfeld für Kinder im Alter von 8 Monaten bis 3 Jahren.

Gerade im Kleinkindbereich ist es unserem Fachpersonal besonders wichtig, in besonderem Maße auf die individuellen Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder einzugehen. Daher richtet sich die pädagogische Arbeit nach dem BEP und der Handreichung für U3.

In einem kleinen geschützten Rahmen fühlen sich die Kinder geborgen, um sich selbst zu erleben, auszuprobieren und zur Ruhe zu kommen.

Räumlichkeiten

Unser Gruppenraum ist so konzipiert, dass die Kinder viel Freiraum und Anregungen haben, um sich zu bewegen, zu spielen und kreativ zu werden, aber auch, um sich ausruhen zu können. Das direkt angrenzende Badezimmer ermöglicht den Kindern immer mehr Selbstständigkeit zu erlangen. So können die Kleinsten beispielsweise nach den Mahlzeiten eigenständig Händewaschen gehen. Die Toilette ist extra für Krippenkinder sehr tief angebracht, um erste Schritte in die Sauberkeitserziehung, ohne „Töpfchen“ zu ermöglichen.

Aus dem Gruppenraum gelangt man direkt in den vom Kindergarten abgegrenzten Außenbereich mit Sandkasten, Klettermöglichkeit und befestigtem Bereich zum Fahrzeugfahren.

Die Kinder der Krippengruppe besuchen regelmäßig in Kleingruppen mit einer Erzieherin die Hühner unserer Kita im Garten der Kindergartenkinder.



Tagesablauf

Ab 6.45 Uhr	Bringzeit und Ankommen in der Krippe mit Freispiel bis 8.30 Uhr
8.15 Uhr	Beginn der Kernzeit (alle Kinder müssen anwesend sein)
8.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
8.45 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.15 Uhr	waschen und wickeln
Ab 9.30 Uhr	pädagogische Angebote / Freispiel
11.15 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11.45 – 12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 – 13.45 Uhr	Mittagsschlaf (während dieser Zeit kann nicht abgeholt werden)
13.45 Uhr	Beginn Abholzeit/Freispielzeit
14.15 Uhr	Nachmittagssnack
15.00 Uhr	Krippengruppe schließt



Mittagsschlaf

Das Schlafen bei den Kleinsten ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse. Nach dem Mittagessen begeben sich die Kinder gemeinsam zum Mittagsschlaf. Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett, in welches es selbständig ein- und aussteigen kann, mit einem kleinen mitgebrachten Kissen, einer dünnen Decke und im Idealfall ein Kuscheltier oder ähnliches. Wir begleiten jedes Kind individuell in den Schlaf und schaffen eine ruhige und angenehme Atmosphäre zum Träumen. Auch am Vormittag besteht die Möglichkeit, gerade in der Anfangszeit, dass die Kinder schlafen oder sich ausruhen können.

Elterngespräche

Jährlich findet mindestens ein geplantes Elterngespräch statt. Nach der ersten Beobachtungszeit von ca. 6 Monaten nach der Aufnahme des Kindes, wird ein Beobachtungsbogen als Grundlage zur Einschätzung von den Fachkräften angefertigt.

Die Elterngespräche finden meist im späten Frühling statt, da in diesem Gespräch auch das Umgewöhnungskonzept von der Krippengruppe in den Kindergarten detailliert besprochen wird.



Weitere Gesprächstermine können jederzeit individuell vereinbart werden. Kleinere Anliegen und Informationen können täglich bei einem Tür- und Angelgespräch weitergegeben werden.

Übergang in den Kindergarten

Jedes Krippenkind unserer Einrichtung erhält automatisch einen Kindergartenplatz in unserem Kinderhaus. Der Übergang erfolgt ohne Eltern und wird durch unser Fachpersonal, nach genauer Rücksprache mit den Eltern, begleitet. (Siehe Übergangskonzept Krippe-Kindergarten)

Kernzeit/ Mindestbuchungszeit

Um den Kindern einen gemeinsamen Start und Abschluss geben zu können, wird die pädagogische Kernzeit von 8.15 Uhr bis 11.45 Uhr angesetzt. Daraus ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

4.2. Übergangsgruppen

Vorwort

Die Übergangsgruppen sind ein Ort für Kinder im Anschluss an die Krippenzeit, oder die Zeit zuhause, bis zum Vorschulalter. Durch eine geringere Belegungszahl je nach Alter der Kinder und der Betreuung durch mindestens eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft bieten diese Gruppen ein qualifiziertes Umfeld für alle Kinder von zwei Jahren bis hin zur Vorschule.

Sie werden zu einem Raum, in dem im besonderen Maße auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder eingegangen werden kann. Die pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung und der ergänzenden Ausgabe zum Bereich der U3 Kinder.

Die Kinder finden sich in einem kleinen, geschützten Rahmen wieder, fühlen sich angenommen und geborgen. In diesem können sie sich erleben, ausprobieren, zur Ruhe kommen und individuell an sich wachsen bis sie dann in die Vorschulgruppe wechseln können.

Die Räumlichkeiten

Unsere zwei Gruppenräume mit angrenzenden Intensivräumen befinden sich im Haupthaus unserer Kindertagesstätte. Die Gruppenräume werden immer nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet, wobei das Bauen und Konstruieren, Rollenspiele, Kreativität und Literacy nie zu kurz kommen. Die Umgestaltung und Veränderung der



Gruppen findet regelmäßig und individuell statt. Die Kinder der unterschiedlichen Gruppen dürfen sich gegenseitig zum Spielen besuchen. Ebenso lädt unsere Turnhalle und „Bühne“ mit wechselndem Spielmaterial, zu den Freispielzeiten ein, um gruppenübergreifend in Kontakt zu treten.

Im Außenbereich der Kita haben die Kinder, neben den unzähligen Beschäftigungs- und Lernmöglichkeiten, die Gelegenheit die Hühner der Kindertagesstätte zu beobachten, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und in Begleitung einer Fachkraft die Tiere in ihrem Gehege zu besuchen.

Der Tagesablauf

Ab 6.45	Bringzeit und Ankommen in der Gruppe mit Freispiel bis 8.30 Uhr
8.15 Uhr	Beginn der Kernzeit (alle Kinder müssen anwesend sein)
8.30 Uhr	Morgenkreis in der jeweiligen Gruppe
9.00 Uhr	gleitendes Frühstück und Freispielzeit
10.00 Uhr	pädagogische Angebote und Freispiel
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12:30 – 13.45 Uhr	Mittagsruhe/ Mittagsschlaf (während dieser Zeit kann nicht abgeholt werden)
13:45 Uhr	Beginn der Abholzeit/ Freispielzeit
14:15 Uhr	gemeinsamer Nachmittagssnack
14:45 Uhr	Freispielzeit
16:30 Uhr	Kita schließt (freitags 15 Uhr)



Elterngespräche

Wir legen zweimal im Jahr feste Termine für Elterngespräche fest. Diese werden im September für das laufende Kita-Jahr bekannt gegeben. Circa zwei Wochen vorher, können sich die Eltern zu einem Termin eintragen. Für „neue“ Kita-Kinder führt unser Fachpersonal zuerst eine Beobachtungsphase von circa sechs Monaten durch. Nachdem das Kind in der Gruppe angekommen ist, kann auch hier das erste Elterngespräch stattfinden.



Als Grundlage unserer Einschätzungen führen die Mitarbeiter regelmäßige Beobachtungen, Dokumentationen und jährliche Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik) für jedes einzelne Kind durch.

Außerhalb der regulären Elterngesprächstermine ist es jederzeit möglich einen gesonderten Termin mit unserem Fachpersonal zu vereinbaren. Ebenso kann es möglich sein, dass die Eltern um einen Termin gebeten werden, wenn etwas auffällig ist und besprochen werden muss.

Zusätzlich finden regelmäßig Tür- und Angelgespräche statt, um kurze Anliegen zu klären, Beobachtungen mitzuteilen und Rückmeldungen zu geben.

Übergang in die Vorschulgruppe

Das Fachpersonal der Vorschulgruppe wird im Wechsel als Springer in den Übergangsgruppen eingesetzt, um von Anfang an einen positiven Kontakt zu den künftigen Vorschülern aufzubauen. Gerade in den letzten Wochen vor dem Vorschuljahr werden die Kinder besucht, in die Vorschulgruppe mitgenommen und eingeführt, um den Übergang ins letzte Kitajahr und in die neue Gruppe positiv zu gestalten. Durch die gemeinsame Nutzung des Gartens und die Kontakte durch die Hühner kennen die Kinder sich untereinander und auch das Personal der Vorschulgruppe.

Mittagsruhe/ Mittagsschlaf

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit zur Mittagsruhe, indem sie nach dem Mittagessen durch verschiedene Angebote zur Ruhe kommen können. Dies geschieht beispielsweise durch eine Traumreise, eine Bilderbuchbetrachtung, ein Hörspiel oder auch durch meditatives Malen.

Kinder die nach dem Übergang aus der Krippe noch einen Mittagsschlaf benötigen, werden separat im Nebenraum/Schlafrum individuell betreut.

Kernzeit/ Mindestbuchungszeit

Um den Kindern einen gemeinsamen Start und Abschluss geben zu können, wird die pädagogische Kernzeit von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr angesetzt. Daraus ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr.



4.3. Vorschulgruppe

Vorwort

Dieses Konzept soll einen Überblick in einen wichtigen Bereich unserer Arbeit mit den Kindern im Vorschuljahr gewähren. Wir weisen darauf hin, dass sich dieses Konzept an die Kinder richtet, die im letzten Kitajahr auf die Schule vorbereitet werden, also an die Kinder zwischen fünf bis sieben Jahren. Desweiteren ist es uns wichtig zu verdeutlichen, dass die gesamte Kitazeit durch vorschulische Aktivitäten geprägt ist und ab dem ersten Betreten in unserer Einrichtung die Kinder für ihren zukünftigen Weg lernen und auf die Schule vorbereitet werden. Dennoch gehen wir im letzten Kita-Jahr gesondert auf die Schulvorbereitung ein, um Ihrem Kind alle Handwerkzeuge mit an die Hand zu geben, um den Start in den neuen Lebensabschnitt positiv zu gestalten.



Unsere Ziele der Vorschulgruppe sind:

- Die Kinder werden gezielt auf die neuen Herausforderungen der Einschulung und den Übergang Kita – Grundschule vorbereitet.
- Die Kinder werden individueller, nach ihren Fähigkeiten gefördert.
- Die Kinder werden emotional gestärkt, um selbstbewusst und resilient in den neuen Lebensabschnitt zu gehen.
- Wir unterstützen die Selbstständigkeit und das autonome Handeln der Kinder und entwickeln dieses weiter.
- Wir arbeiten eng mit möglichen Kooperationspartnern, wie der Frühförderung oder der Schule zusammen, um Auffälligkeiten in der Entwicklung entgegenzuwirken.
- Die Kinder lernen ganzheitlich, das heißt aus einem Methodenmix unterschiedlicher Angebote. Hier werden die Kinder in allen relevanten Förderbereichen, die durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen sind, gefördert. Musische Aktivitäten, Förderung in den Bereichen Mathematik, Sprache, Naturwissenschaft, Ausflüge zu Institutionen, Grob- und Feinmotorik, emotionale Entwicklung, Ausdauer und Konzentration, Verständnis, räumliche Orientierung, wie das Erlernen des Schulwegs, zielen auf eine allumfassende Schulvorbereitung ab.
- Kennenlernen der Institution Schule
- Freude am Lernen, die Kinder sollen motiviert an neue Herausforderungen herangehen und diese lösen.
- Teilnahme an dem Angebot „Vorkurs Deutsch“, für nicht deutschsprachige Kinder oder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.
- Kooperation mit der Schule.

Neben den genannten Zielen gehen wir im folgenden näher auf die Vorschulgruppe ein, um unsere Arbeit transparent zu machen.



Was bedeutet „Vorschule“ in der Johannes Kindertagesstätte

In unserer Vorschulgruppe werden bis zu 28 Kinder im Alter von 5 – 7 Jahren betreut, die sich im letzten Jahr vor der Schule befinden. Durch die geringere Altersspanne der Kinder und das gemeinsame Ziel „der Übergang in die Schule“ können wir individueller und gezielter auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder eingehen und sie in ihrer Entwicklung begleiten.

Die Gruppe befindet sich im Nebengebäude der Johannes Kindertagesstätte und verfügt über einen großen Gruppenraum mit Anschluss an den Garten der Kindertagesstätte und an die Johannes-Kirche. Eine Erzieherin als Gruppenleitung wird durch eine/n KinderpflegerIn und eine weitere Fachkraft in der Vorschularbeit unterstützt. Einer der drei Mitarbeiter wird im Wechsel als Springer in den Übergangsgruppen der Kita im Haupthaus fungieren, um dort den Kontakt zu den künftigen Vorschülern aufzubauen und zu erhalten.

Die Vorschulgruppe ist ab 8:00 Uhr im Nebengebäude geöffnet, Kinder die zu einem früheren Zeitpunkt gebucht haben, werden im Hauptgebäude der Kita in Empfang genommen. Geöffnet hat die Gruppe bis 14:00 Uhr, an der sich auch die Mindestbuchungszeit für die Vorschulkinder anlehnt. Kinder die nach 14:00 Uhr noch gebucht haben, werden im Hauptgebäude durch den Spätdienst der Kita betreut.

Tagesablauf

Bis 8.15 Uhr	Ankommen der Kinder (Kernzeit beginnt)
8.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis und Start in den Tag
9.00 Uhr	gleitendes Frühstück und Freispielzeit
10.00 Uhr	gezielte Angebote (Schuleinheit)
10.30 Uhr	Freispielzeit/Versorgung unserer Kita-Hühner
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Mittagsruhe
12.30 Uhr	gemeinsame Gruppenaktivität
13.30 Uhr	Abschlusskreis
Ab 13.45 Uhr	Abholzeit (Kernzeit endet)
14.00 Uhr	Vorschulgruppe schließt



Was ist eine „Schuleinheit“?

In der Schuleinheit üben wir die Alltagssituation „Schule“ auf spielerische Art und Weise. Die Kinder benötigen hierfür gesondertes Arbeitsmaterial, wie ein Federmäppchen und eine Mappe.

Die Kinder lernen ihr Arbeitsmaterial sauber und vollzählig zu führen und vorzubereiten, um danach selbstständig und konzentriert kleine Aufgaben und Arbeitsblätter zu einem bestimmten Thema lösen zu können. Hier werden mathematische, sowie naturwissenschaftliche Fertigkeiten geschult, wie auch Schwungübungen, Stifthaltung und logische Abläufe gefördert.

Die Kinder lernen sich eine kurze Zeit auf sich und ihre Aufgabe zu konzentrieren, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und so erste, zwanglose Erfahrungen für die Schule sammeln zu können. Auch werden sie erste Erfahrungen mit einfachen Hausaufgaben kennen lernen, die sie selbstständig zuhause erledigen.

Wie gestaltet sich der „Morgenkreis“?

Im Morgenkreis begrüßen wir uns täglich mit abwechselnden Liedern und die Wochentage, das Datum, die Monate und Jahreszeiten und das aktuelle Wetter werden besprochen. Zudem sprechen wir über Feste und Ereignisse im Kitajahr, so dass sich die Kinder im Laufe der Zeit im Jahreskreis zurechtfinden. Im Anschluss darf ein freiwilliges Kind alle anwesenden Kinder zählen und es wird rechnerisch ermittelt, wie viele Kinder fehlen. Wir finden gemeinsam heraus, welche Kinder abwesend sind, um ein Bewusstsein für die Gruppe zu entwickeln. Später erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre derzeitige Empfindung/ Gefühlslage zu visualisieren, indem sie ein Symbol auf bildlich dargestellte Emotionen legen dürfen. Dabei nehmen sie sich und ihre eigenen Gefühle wahr und lernen diese zu benennen. Ebenso haben sie nun die Möglichkeit über Erlebtes zu sprechen, Konflikte in Begleitung zu lösen oder auch über Interessen und alltägliche Themen zu sprechen. Ein weiterer fester Bestandteil unseres Morgenkreises ist unser „Grundwissen – Kalender“. Täglich wird auf dem Kalender eine Frage gestellt, welche sämtliche Bereiche zum Grundwissen kindgerecht abfragt. Die Kinder haben nun die Möglichkeit darüber Spekulationen abzugeben oder auch über die Frage zu philosophieren. Zum Schluss jedoch wird aufgelöst und eine detaillierte Begründung für das Ergebnis/ die Antwort wird bekannt gegeben. Oft entfalten sich durch „die Wissensfrage des Tages“ größere Nachfragen und Interessen, sodass sogar Angebote oder ganze Projekte daraus entstehen.

Besuche von Institutionen

Die Lebenswelt der Kinder wird erweitert, nicht nur im Bereich der Schule. Die Kinder unternehmen regelmäßig Ausflüge und lernen Berufe, Institutionen und ihre Heimatstadt kennen. Hier einige Beispiele:



- Bäckerei
- Geschäfte, wie EDEKA oder REWE
- Metzgerei
- Polizei
- Feuerwehr
- BRK
- Imker
- Malerfirma
- Bücherei und Bücherladen
- Bauernhof
- Theaterbesuch
- und noch vieles mehr



Schule

Mit der Schule stehen wir in enger Zusammenarbeit. Durch den Austausch zwischen Lehrkräften und den Fachkräften der Kita, durch gegenseitige Besuche in Kita und Schule und auch in Form von „Schulspiel“ möchten wir die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereiten. Gerade um die Zeit der Schuleinschreibung (Frühling) stehen wir in engem Austausch mit den Lehrern und den Eltern, um die Kinder bei etwaigen Schwierigkeiten zu unterstützen oder den weiteren Weg gemeinsam zu planen.

Elterngespräche

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir zweimal die Möglichkeit zu einem Elterngespräch an. Das erste Gespräch findet Ende des Kalenderjahres und somit vor der Schuleinschreibung statt, nachdem sich das Fachpersonal ein Bild vom Kind machen konnte, um eine Einschätzung zur Schulreife abgeben zu können. Hier arbeiten wir mit zwei offiziellen Entwicklungsbögen, die jährlich von den Mitarbeitern der Kita auszufüllen sind und schauen gezielt auf einzelne Punkte der Schulfähigkeit. Das zweite Gespräch führen wir nach dem Schulspiel bzw. in der Mitte des Kitajahres. Hier wird es darum gehen, mögliche Fähigkeiten weiter auszubauen, die das Kind für die Schule benötigt, oder auch zu unterstützen die Entscheidung zu treffen, ob das Kind tatsächlich eingeschult werden soll, den Korridor nutzt oder vom Schulbesuch zurückgestellt wird und noch ein Jahr in der Vorschulgruppe verbleibt.

Außerhalb der regulären Elterngesprächstermine ist es jederzeit möglich bei einem Tür- und Angelgespräch kurze Anliegen zu klären oder gesondert einen Termin zu vereinbaren.



Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Werteorientierung und Religiösität

Die Kinder können sich mit unterschiedlichen Religionen und ihrer eigenen auseinandersetzen, die Unterschiede wahrnehmen und sich ihrer Identität bewusst werden. Sie entdecken Orientierungspunkte für sich und sind sensibel für Sinn stiftende ganzheitliche Erfahrungen. Rituale und die Mitwirkung bei unseren christlichen Festen spielen hier eine große Rolle, die biblischen Geschichten und Kirchenbesuche sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtig, um sich einmal in der Gesellschaft gut integrieren zu können. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder lernen positive Beziehungen einzugehen und mit ihren Gefühlen umzugehen. Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit sind genauso wichtig, wie die eigenen Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten oder sich zurücknehmen zu können.

Sprach- und medienkompetente Kinder

- Sprache und Literacy

Sprachkompetenz erweckt Bildungschancen. Die Kinder sollen die Motivation und auch die Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen austauschen zu können. Hierzu gehören aktives Zuhören, wie auch altersgemäße Dialogführung und die Bildung von Lauten, der korrekten Grammatik und des entsprechenden Wortschatzes. Weiter sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Zeichen und Schrift und es soll die Freude am geschriebenen Wort geweckt werden. Die Arbeit mit Bilderbüchern, Reimen, dem Rollenspiel (uvm.) ist hierbei unerlässlich und trägt in hohem Maße zur positiven Entwicklung bei.

- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder sind täglich einer Vielzahl von Medien ausgesetzt. Sie lernen von Anfang an, dass sie diese im positiven Sinne nutzen können und sie mit Bedacht eingesetzt werden sollten. Die Informationsaufnahme über Medien erfolgt mit Hilfe unserer Einrichtung z. B. über Bücher, die Tageszeitung, via Internet oder eines Filmes, über Hörbuch sowie Toniebox. Die Medientechnik soll jedoch überschaubar bleiben.



Fragende und forschende Kinder

- Mathematik

Die Kinder machen erste Erfahrungen zum Thema Mengenverständnis, Formen und Muster, Raum und Zeit. Kleinere Berechnungen und Zählkompetenz werden den Kindern vermittelt.

- Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder erhalten die Gelegenheit sich mit ihrer Umwelt durch Forschen und Experimentieren auseinanderzusetzen. Hierzu gehören das Bauen mit unterschiedlichen Materialien, der Umgang mit Werkzeug, das Durchführen von Experimenten, der Umgang mit Technik und Naturmaterialien.

- Umwelt

Bei Naturbegegnungen zum Beispiel in Form unserer Waldwoche, sowie auch Spaziergängen lernen die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen kennen und wertzuschätzen. Täglich wird Umweltschutz in der Praxis angewandt und somit das Umweltbewusstsein geweckt.



Künstlerisch aktive Kinder

- Ästhetik, Kunst und Kultur

Bildnerisches und darstellendes Gestalten, ein Grundverständnis der Farben und die Vielzahl kreativer Materialien geben den Kindern Raum Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken.

- Musik

Gemeinsames Singen und Musizieren, das erste Kennlernen von Tönen und Musikinstrumenten, Tanz und Rhythmus sind Teil der kindlichen Lebenswelt und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Starke Kinder

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen des Kindes. Der natürliche Drang und die Freude daran sind ein wichtiges Mittel, um ihre Umwelt begreifen zu lernen. Sie erlernen dadurch ein Bewusstsein für ihren



Körper, die motorischen Fähigkeiten und eine gesunde Entwicklung werden gestärkt.

- Gesundheit

Die Kinder erlernen Eigenverantwortung für ihren Körper zu übernehmen. Eine gesunde Ernährung, die Körperpflege und Hygiene, das Erkennen von Gefahrenquellen und der Umgang mit Sexualität sind Bausteine dieses Bildungsbereiches.

Garten- und Turnhallenführerschein

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit einen Garten- und Turnhallenführerschein zu machen. Hierbei handelt es sich um zwei separate Einheiten. Die Kinder treffen sich in Kleingruppen, um über Gefahren und Regeln, also das Verhalten im Garten und in der Turnhalle zu sprechen und fertigen ein Mindmap an. Im Anschluss werden die Regeln gemeinsam in einer „Urkunde“ festgeschrieben. Diese Regeln werden zuhause gelernt und im Anschluss in einer kurzen Prüfung in der Kita, durch eine Bezugsperson abgefragt. Die Urkunde trägt die Unterschrift der Eltern, denn eine Zustimmung ist uns wichtig, der Erzieher und natürlich die des Kindes. Bei Bestehen der „Prüfung“ erhalten die Kinder ihren Garten- und/oder den Turnhallenführerschein, der sie dazu berechtigt, ohne erwachsene Begleitung, in den Garten oder in die Turnhalle des Haupthauses zu gehen. Die Kinder befinden sich dort immer in Kleingruppen von mindestens zwei bis maximal vier Kinder. Bei einem Regelverstoß kann der Führerschein, wie in der Erwachsenenwelt, für eine gewisse Zeit eingezogen werden. Die Kinder erhalten durch diese Methode die Möglichkeit eigenverantwortliches Verhalten zu erlernen und in ihrer Selbstkompetenz und im Selbstbewusstsein zu wachsen.

Vorschulkinderausflug/ Abschlussfest

Im letzten Drittel der Vorschulzeit unternehmen wir mit den Vorschulkindern einen Busausflug zur Luisenburg, um die gemeinsame Zeit gebührend abzurunden. Hier wird die Kita durch den Förderverein „Johannes – Kinder und Freunde e.V.“ unterstützt.

Am Ende des Kitajahres findet für die zukünftigen Schulkinder ein kleines Abschlussfest statt, bei welchem die Kinder offiziell aus dem Kindergarten verabschiedet und die neuen Vorschulkinder für das kommende Kitajahr benannt werden.

Freispielzeit

Spielen ist für Kinder Lernen, allerdings ohne Reglementierung und Bestimmung der Inhalte durch Erwachsene. Spielen bedeutet Ideen entwickeln, etwas ausprobieren, verwerfen, neu beginnen. Spielen bedeutet Lösungen finden, andere Perspektiven



einnehmen, Erfahrungen sammeln, Rollen und Regeln aushandeln. Spielen ist und das schon ab dem Säuglingsalter, eine Möglichkeit, die Welt kennenzulernen. Spielen bedeutet für das Kind seine subjektive Wirklichkeit zu einem stimmigen Bild zu konstruieren. Sie lernen, wie man miteinander umgeht, wie etwas funktioniert, Regeln einzuhalten und wenn es für das Spiel notwendig ist, das Zählen z.B. beim Verteilen von Dingen, beim Auszählen, bei Würfelspielen, sie lernen beim Bauen und Konstruieren etwas zur Statik, sie „lernen“ Sprache – nicht muttersprachlich deutsche Kinder umso schneller, sie lernen sich zu konzentrieren, kreativ zu sein, Ideen zu entwickeln, Lösungen zu finden, Rückschläge in Kauf zu nehmen, verlieren können, im Team zu arbeiten, sich wahrzunehmen, sich zu behaupten, mit eigenen Ängsten umzugehen, sich einzuschätzen, mutig zu sein, daran zu wachsen, und noch so viel mehr. Tatsächlich sind im Spiel in allen Entwicklungs-, Bildungs- und Förderbereichen, und den damit in Zusammenhang stehenden Basiskompetenzen (zum Beispiel Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive, physische, soziale Kompetenz, Sprachkompetenz, Lernkompetenz und andere), unendlich viele Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten gegeben.

Tiergestützte Pädagogik in der Vorschule

Die Vorschüler arbeiten in Form von täglichen Diensten an der Versorgung der Kita-Hühner mit. Hier erwerben sie vor allem die Kompetenz Verantwortung zu übernehmen, ihre Umwelt zu verstehen und Empathiebewusstsein gegenüber anderen Lebewesen zu entwickeln.

Eine genaue Beschreibung der tiergestützten Pädagogik und die Beteiligung der Kinder daran, entnehmen sie bitte dem Anhang zu unserer Konzeption „Tiergestützte Pädagogik“ oder in der ausführlichen Konzeption „Hühner in unserer Kita“

Kernzeit/ Mindestbuchungszeit

Um den Kindern einen gemeinsamen Start und Abschluss der Vorschule geben zu können, wird die pädagogische Kernzeit von 8.15 Uhr bis 13.45 Uhr angesetzt. Daraus ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Freitags haben wir eine verkürzte Kernzeit von 8.15 bis 12.15 Uhr. Die Kinder können somit zum Wochenende ab 12.15 Uhr abgeholt werden. (Mindestbuchungszeit am Freitag 8.00 – 12.30 Uhr)

4.4. Tiergestützte Pädagogik

In unserem Kita-Außengelände wurde in Zusammenarbeit mit den Eltern und verschiedenen Sponsoren ein 6,5 qm großes Hühnerhaus mit einem ca 50 qm großen Auslauf errichtet. Seit Juni 2024 wohnen dort nun 6 Hühnerdamen.



In Begleitung und unter Aufsicht besuchen die Kinder jeden Alters regelmäßig unsere Hühner im Außengehege.

Die Vorschulkinder sind an der direkten Versorgung der Hühner unter Anleitung beteiligt. Täglich wird das Futter kontrolliert, das Wasser frisch aufgefüllt und natürlich auch der Stall und der angrenzende Auslauf gereinigt. Auch das Frischfutter darf nicht fehlen, so gehen die Kinder mit einer Erzieherin auf die Suche nach fressbaren Kräutern und Gräsern im Garten und auf der Wiese und lernen so verschiedene Pflanzen kennen. In den kargen Wintermonaten gibt es dann Obst und Gemüse, sowie Essensreste aus der Küche. Hier wird darauf geachtet, dass es sich um rein vegetarische Lebensmittel handelt, die die Hühner gut vertragen. Täglich werden die Eier aus den Legenestern entnommen. In pädagogischen Angeboten entstehen daraus verschiedene Leckereien und Speisen, die gemeinsam mit den Kindern zubereitet werden.

Die Kinder lernen so eine große Verantwortung zu übernehmen, sie lernen den Umgang und die Wichtigkeit der regelmäßigen Pflege von Tieren kennen und entwickeln Empathie für andere Lebewesen.

Neben der Stallhygiene gilt natürlich auch die besonders wichtige Beachtung der eigenen Sicherheit und Hygiene.

Weitere Informationen finden Sie in unsere Konzeption „Hühner in unserer Kita“

4.5. Waldwoche

Besonderer Bestandteil unseres Kita-Jahres ist unsere Waldwoche, die zwischen Mai und Juni, je nach Wetterlage, für alle Kinder unserer Einrichtung stattfindet.

Damit sich die Kinder im Wald wirklich gut entfalten können, verbringen wir den Tag von 8.15 Uhr (Abmarschzeit) bis 13.45 Uhr (Rückkehr in der Kita) im Wald.

Der erste Tag steht unter dem Motto „Wir erarbeiten uns die Regeln im Wald“ und „Ankommen und Ausprobieren“. An den restlichen Tagen werden viele Impulse gesetzt, welche das Thema „Wald“ den Kindern näherbringt. Hierzu gehören vor allem: Das Erforschen von Leben im Wald, große und kleinste Tiere, Pflanzen, Sinneswahrnehmungen, Meditationen. Auch die Kreativität ist gefragt, indem beispielsweise Wichtelhäuschen, Lager und Verstecke für die Kinder, Waldbilder und –mobile, sowie Waldmandalas erstellt werden.

Die kleinsten Kindergarten- und Krippenkinder verlassen den Wald vor dem Mittagessen, sodass sie zum Mittagsschlaf wieder in der Einrichtung sind.

In dieser Woche wird kein warmes Mittagessen angeboten und die Kinder bringen für das Mittagessen eine Brotzeit von zuhause mit.



5. Organisatorisches

5.1. Mindestbuchungszeiten und Kernzeiten

Was ist eine Mindestbuchungszeit?

Dies ist der durch den Buchungsbeleg fixierte Zeitrahmen, welchen die Eltern im Rahmen der zu vergebenden Plätze buchen können. Die Buchungszeit muss immer die volle Kernzeit beinhalten. Kurz gesagt, ist dies der Zeitraum, ab dem Betreten der Einrichtung bis zum Verlassen des Hauses.

Was ist eine pädagogische Kernzeit?

In dieser Zeit findet eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes statt. Während dieser Zeit sind die Kinder in der Kindertagesstätte anwesend und können nicht gebracht oder abgeholt werden.

Unserer Kern- und Mindestbuchungszeiten:

Kinderkrippe „Lönneberga“

Mindestbuchungszeit → 8.00 – 12.00 Uhr

Kernzeit → 8.15 – 11.45 Uhr

Übergangsgruppen „Villa Kunterbunt“ und „Bullerbü“

Mindestbuchungszeit → 8.00 – 12.30 Uhr

Kernzeit → 8.15 – 12.15 Uhr

Vorschulgruppe „Borka-Räuber“

Mindestbuchungszeit → 8.00 – 14.00 Uhr (Fr., bis 12.30 Uhr)

Kernzeit → 8.15 – 13.45 Uhr (Fr., bis 12.15 Uhr)



5.2. Eingewöhnungen

Die Eingewöhnung/ Transition ist die Einführungsphase und zugleich eine Phase der Bewältigung in der Kinderbetreuung, in der sich Kinder an ihre Krippe, den Kindergarten und später auch die Schule als neue Umgebung gewöhnen und sich mit dieser vertraut machen. Hier wird zugleich eine Beziehung und Bindung zu dem Betreuungspersonal und zu den Kindern aufgebaut.

Von Zuhause in die Kinderkrippe

Ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem Vorgespräch in die Kita eingeladen. Es besteht hierdurch die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen. Die Eltern erhalten Infos über den Ablauf und Beginn der Eingewöhnung. Zudem findet ein wichtiger Austausch über die Informationen der Kinder, wie beispielsweise Ess- und Schlafgewohnheiten, Allergien und Charaktereigenschaften, statt.

Ablauf der Eingewöhnung

Das Kind besucht die ersten drei Tage die Krippe in Begleitung einer Bezugsperson für jeweils eine Stunde. Am ersten Tag hält sich das pädagogische Personal noch im Hintergrund, damit das Kind zuerst den neuen Raum und die Umgebung kennenlernen kann.

Am zweiten und dritten Tag nimmt eine ErzieherIn ersten Kontakt zu dem Kind auf und versucht mit ihm ins Spiel zu kommen.

Eine erste Trennung findet nicht vor dem vierten Tag statt und beträgt zwischen fünf und zehn Minuten, jedoch niemals länger als 15 Minuten.

Die Trennungsphase wird über die kommenden Tage gesteigert und die Eltern bleiben beim Bringen immer kürzer mit in der Gruppe. Erst wenn die Kinder direkt abgegeben werden, wird die gesamte Aufenthaltsdauer verlängert.



Von Zuhause in den Kindergarten

Im Juni jeden Jahres findet ein Elternabend für die neuen Kita-Eltern statt. Hier erlangen die Familien wichtige Informationen über die Kita, was Ihr Kind alles braucht und die Termine für den ersten Tag der Eingewöhnung.

Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird sehr individuell je nach Kind gestaltet. Der erste Kita-Tag findet mit einer vertrauten Begleitperson für eine Stunde ohne Trennungsversuch statt. An den weiteren Tagen werden ganz individuell die Zeiten verlängert und Trennungsversuche gestartet.

Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Eltern von Ihren Kindern vor der Trennung verabschieden. Die Verabschiedung soll jedoch so kurz wie möglich gehalten werden, da dies der schwerste Moment der Eingewöhnung darstellt. Ganz nach dem Motto: „Kurz und Schmerzlos“.



Von der Krippe in den Kindergarten (Übergangskonzept Krippe-Kindergarten)

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bedeutet für alle Kinder der Gruppe Abschied, Neubeginn und eine starke Umgewöhnung, deshalb ist hier eine Qualitätssicherung besonders wichtig.

In der Kindergartengruppe sind mehr und auch ältere Kinder als in einer Krippengruppe, was sich meist auch an der Lautstärke und der Dynamik des Spiels bemerkbar macht.

Umso wichtiger ist, dass wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder (und Eltern) eingehen und Rücksicht nehmen, so dass der Übergang gelingen und das Kind gestärkt in weitere Transitionen übergehen kann.

Im Vorfeld einer jeden Übertrittssituation haben die Eltern die Gelegenheit bei einem Elternabend am Jahresbeginn alle Erzieher des Kindergartens kennenzulernen und Informationen über den Alltag im Kindergarten zu erhalten.

In der Johannes Kita beginnt dieser Übergang von der Krippe in eine der Kindergartengruppen ca. vier Wochen vor dem Übertritt in die neue Gruppe (d.h. im September, wenn das Kind im Oktober fest in der Gruppe geplant ist)

Die Kommunikation in den Kleinteams und auch zwischen Kita und Krippe sind hier sehr wichtig.

Die erste Woche

Das Kind wird (nach der Wickelzeit) zunächst von einer Bezugsperson der Krippe in die Kitagruppe begleitet und lernt im Freispiel die neue Umgebung kennen.

Die ersten drei Tage wird die Gruppe für ca. 30 Minuten besucht. Dies kann individuell gesteigert werden.

Ab dem vierten Tag in der Gruppe sollte das Kind eine Stunde im Freispiel begleitet werden, wobei die Bezugsperson der Krippe sich immer mehr zurücknimmt und das Kind neue Kontakte zu den Kindern und auch dem Betreuungspersonal der neuen Gruppe knüpfen kann.

Eine *erste Trennung* sollte individuell aber nicht vor dem vierten Tag stattfinden, wobei die Bezugsperson auch nicht länger als eine Woche in der Kita verbleiben sollte.

Die zweite Woche

Der Montag wird immer so gehandhabt, wie der letzte Freitag.

Ab der zweiten Woche bringt das Krippenpersonal das Kind zum Frühstück (ca. 9.00 Uhr) in die Kita. Die Trennung findet hier nach Bedarf statt.

Spätestens am Freitag erlebt das Kind den gemeinsamen Morgenkreis im Kindergarten mit. Hier wird es von der Bezugsperson der neuen Gruppe und evtl. Kindern in der Krippe abgeholt.

Das Kind verbringt den Vormittag bis 11.00 Uhr in der neuen Gruppe.



Die dritte Woche

Der Montag wird immer so gehandhabt, wie der letzte Freitag.

Das Kind wird täglich zum Morgenkreis von einem Erzieher oder einem neuen Kindergartenfreund abgeholt und verbringt den Vormittag bis zum Mittagessen in der neuen Gruppe.

Spätestens am Freitag darf das Kind nun auch in der neuen Gruppe Mittagessen.

Zum Schlafen geht das Kind wieder in die Krippengruppe und wird wie gewohnt dort von den Eltern abgeholt.

Die vierte Woche

Montag wird immer so gehandhabt, wie der letzte Freitag.

In dieser Woche wird versucht das Schlafen in der Krippe ausschleichen zu lassen und nach Bedarf zu handeln.

Das Kind wird nun, wenn es nicht mehr schläft, in der Kindergartengruppe von den Eltern abgeholt.

Wenn die Eingewöhnung nun von allen Seiten als erfolgreich und abgeschlossen betrachtet wird, kann der Abschied in der Krippe gefeiert werden.

Hier wird das Kind morgens noch in die Krippe gebracht und im Morgenkreis wird das Kind von seiner alten Gruppe verabschiedet. Es darf seinen „Koffer“ packen und umziehen. Es wird von einer Bezugsperson der Krippe in den Kindergarten gebracht, der neue Garderobenplatz wird ausgesucht und die Sachen eingeräumt.

Das Krippenkind ist nun ein Kindergartenkind.

Die Eltern werden über die Abläufe der Umgewöhnung im Vorfeld informiert und erhalten tägliche eine Rückmeldung über den aktuellen Stand der Umgewöhnung. Die Transparenz ist uns besonders wichtig, um eine neue Vertrauensbasis von Anfang an zu schaffen.

Die Kommunikation mit den Eltern übernimmt in den ersten Wochen die Krippe. Ab dem Zeitpunkt, zu dem das Kind im Kindergarten abgeholt wird, übernimmt das Kindergartenpersonal diese Aufgabe.

Während des Zeitraums der Umgewöhnung haben die Eltern nochmal die Gelegenheit einen Termin für ein abschließendes Gespräch mit einer Krippenfachkraft zu vereinbaren.

Sonstiges

Häufig wechseln Kinder nach einer längeren Kita-Pause, beispielsweise nach den Sommer- oder Weihnachtsferien, die Einrichtungsgruppe. Hier wird die Umgewöhnungszeit dementsprechend nach vorne verschoben, um der Familie die



nötige Sicherheit zu geben, dass die Eingewöhnung, trotz längerer Ruhepause oder auch Erkrankungen gelingen wird.

Im Kindergarten wird hauptsächlich auf Spielsachen, aber auch auf Schnuller und Kuscheltiere, die von zu Hause mitgebracht werden verzichtet. Während der Eingewöhnungszeit dürfen die Kinder, diese „Trostbringer“ weiterhin mitbringen.

Die Umgewöhnung findet meist dem Alter entsprechend statt. Wir versuchen dennoch den Zeitpunkt des Wechsels mit den Eltern so zu planen, dass mindestens zwei Kinder gleichzeitig von der Krippe in den Kindergarten wechseln, um den Übergang zu erleichtern. Leider ist dies jedoch nicht immer möglich.

Vom Kindergarten in die Vorschulgruppe

Die Vorschüler unserer Kita sind sehr präsent in der Kita und die Arbeit der Vorschulgruppe ist überaus transparent, sodass die nächsten Vorschulkinder schon sehr gespannt sind und es kaum erwarten können, auch ein Borka-Räuber zu werden.

Da sich in der Vorschulgruppe zur Betreuung und Förderung der Kinder mehr Personal befindet, fungiert dieses zusätzlich als „Springer“ in den Übergangsgruppen und knüpft so regelmäßig erste Kontakte zu den zukünftigen Kindern.

Durch den Vorkurs-Deutsch, welcher ab dem Halbjahr vor dem Übertritt in die Vorschulgruppe stattfindet, werden regelmäßig intensivere Kontakte zwischen den Kindern und Erziehern der Borka-Gruppe hergestellt.

Nach der gemeinsamen Waldwoche aller Kinder und Fachkräfte, beginnt die offizielle Eingewöhnungszeit zukünftiger Vorschulkinder. Während der Freispielzeit dürfen sich „aktuelle“ Vorschüler regelmäßig „neue“ Vorschüler zu Besuch in ihre Gruppe einladen und diese zum gemeinsamen Spielen abholen. Aber auch während der Zeit im Garten verweilt eine Kollegin in der Gruppe, sodass es den Kindern aus dem Haupthaus gestattet ist, in ihrer neuen Gruppe zu spielen, die Räumlichkeiten kennenzulernen und Kontakt zu der anwesenden Fachkraft aufzunehmen.

Die meisten Ausflüge der Vorschulkinder finden ab dem Frühjahr statt und die Kinder sind mit Ihren Erziehrinnen sehr viel unterwegs. Da während dieser Zeit der Gruppenraum unbesetzt ist, wird dieser durch die nächst-älteren der Übergangsgruppen belebt. Hier bleibt ebenfalls eine Pädagogin der Gruppe zurück, um mit den neuen Kindern in Verbindung zu treten.

Ebenso finden gemeinsame Ausflüge der Vier bis Siebenjährigen statt, um den Übergang in die Vorschulgruppe zu erleichtern.



5.3. Gebühren

Die derzeitigen Kita- bzw. Krippenbeiträge entnehmen Sie bitte der aktuellen Elternbeitragstabelle des Trägers, welche auf der Homepage zu finden ist.

5.4. Sprechzeiten

Zu den Öffnungszeiten und den Dienstzeiten des pädagogischen Personals sind jederzeit Elterngespräche nach Absprache möglich.

Tür- und Angel-Gespräche in der Kita sind kurze Dialoge zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal, die während der Bring- und Abholphase stattfinden können, um kurze Informationen weiterzugeben oder Fragen zu klären.

Bei größeren Anliegen können bei Bedarf separate Gesprächstermine vereinbart werden. Wir bieten, je nach Gruppe, ein bis zwei Mal im Jahr Elternsprechtage an, bei denen sich die Eltern für Termine eintragen können, um die Entwicklung des Kindes im Kindergarten zu besprechen. Als Grundlage für diese Gespräche ziehen wir uns die Entwicklungsbögen der Kinder und eigene Beobachtungsdokumentationen, heran.

5.5. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt bei Ankunft des Kindes in der Kindertagesstätte, wenn die Eltern das Kind in die Obhut der pädagogischen Fachkraft übergeben.

Die Aufsichtspflicht des Personals endet, wenn das Kind am Ende der Buchungszeit von der pädagogischen Fachkraft an die abholberechtigte Person übergeben wird und die Einrichtung wieder verlässt.

Auf den Wegen zwischen der Tageseinrichtung und dem häuslichen Bereich sind die Eltern aufsichtspflichtig.

Das Personal hat die Verpflichtung, das Kind in die Aufsicht der Erziehungsberechtigten zu übergeben oder an von ihnen benannte autorisierte Personen. Eltern dürfen die Kinder nicht unbemerkt aus dem Gruppengeschehen mitnehmen, ohne sich zu verabschieden.

Umgekehrt ist es wichtig, dass das Kind von den Eltern morgens an den betreffenden Mitarbeitenden übergeben wird. Holen die Eltern ihr Kind nicht ab, sind die Mitarbeitenden der Einrichtung verpflichtet, ggf. auch auf spät kommende Eltern zu warten, anzurufen oder zu veranlassen, dass eine andere berechnigte Person das Kind abholt.

Die Aufsichtspflicht in der Kita ist eine gesetzliche und vertragliche Pflicht die das Personal der Kita übernimmt. Sie schützt die Kinder vor Gefahren und sichert deren Wohlergehen. Die Aufsichtspflicht ist nicht als ständige Kontrolle zu verstehen, vielmehr als sorgfältige Planung des Tagesablaufes mit altersgerechter Beaufsichtigung, dass



ein schnelles Eingreifen bei Gefahr ermöglicht und die Förderung der kindlichen Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder stärkt. Verantwortlich für die Aufsichtspflicht ist der Träger, die er an die zuständige Leitung und das Kindertagesstätten – Team übergibt.



5.6. Erkrankungen

Kranke Kinder dürfen grundsätzlich die Kita nicht besuchen. Ansteckende und vor allem meldepflichtige Krankheiten müssen der Kitaleitung mitgeteilt werden.

Hierfür erhalten die Eltern eine schriftliche Belehrung nach §34 Abs.5 Satz 2 nach Infektionsschutzgesetz als Anlage des Betreuungsvertrages.

Wir behalten uns vor das Kind von der Kindertageseinrichtung abholen zu lassen,...

- ... wenn der Verdacht einer Krankheit, in der oben genannten Belehrung, besteht.
- ... das Allgemeinbefinden eines Kindes sehr schlecht ist.
- ...wenn ein Kind unter Fieber, Durchfall und/ oder Erbrechen leidet.

Das Kind darf wieder in die Kita, wenn es 24 Stunden fieberfrei beziehungsweise 48 Stunden frei von Durchfall und Erbrechen ist. Bei weiteren Krankheiten bedarf es einer Absprache mit dem Kinderarzt.

5.7. Abmeldungen und Kündigungen

Die Kündigungsfristen und Gründe für Kündigungen sind im Betreuungsvertrag festgeschrieben.

Die ersten beiden Monate nach der Aufnahme gelten als Probezeit. Während dieser Zeit kann der Vertrag von beiden Seiten, ohne Angabe von Gründen, mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende, gekündigt werden.

Nach dieser Zeit beträgt die Kündigungsfrist ohne Angabe von Gründen vier Wochen zum Monatsende.

Im laufenden Kitajahr kann spätestens zum 30.Juni gekündigt werden, eine Kündigung zum 31.Juli ist daher nicht möglich.

Der Betreuungsvertrag erlischt automatisch, wenn ein Kind in die Schule geht, das heißt eine gesonderte Abmeldung ist nicht nötig.



5.8. Care App

Unsere Kita arbeitet mit der Care-App, einer Kita-App. Hierfür ist in jeder Gruppe ein Tablet vorhanden und erleichtert so die gesamte Übersicht der Kinder und die Kommunikation zwischen den Eltern und Erziehern. Voraussetzung für die Nutzung unserer Kita-App ist die Unterschrift der Einwilligungserklärung durch die Eltern. Nach der Anmeldung sind über die App sehr viele Nutzungsmöglichkeiten vorhanden. Zum Beispiel kann das Kind sehr schnell und unkompliziert vom Kitabesuch abgemeldet und es können Tageshinweise weitergegeben werden. Zudem ist die Informationsweitergabe zwischen Eltern und Erzieher vereinfacht. Der Terminkalender unserer Kindertagesstätte kann in „Care“ eingesehen werden. So verpassen die Eltern keine wichtigen Veranstaltungen und Termine.

5.9. Schließzeiten

Die Schließzeiten des aktuellen Kindergartenjahres entnehmen Sie bitte dem Kalender, der am Anfang eines jeden Jahres in der Kita aushängt, oder auf unserer Homepage veröffentlicht wird.

Die Schließzeiten umfassen maximal 30 Schließtage und maximal 5 Fortbildungstage je Kalenderjahr.

Generell ist die Einrichtung an folgenden Tagen geschlossen:

August/September	→ 1 Planungstag
Dezember/ Januar	→ Weihnachtsferien identisch der Schulferien
August	→ ersten drei Ferienwochen der Schul-Sommerferien
Brückentage	→ individuell im Jahr verteilt
Teamtage	→ jährlich 3-4 Tage



6. Elternarbeit und Elternbeirat

(Art.11 BayKiBiG,/ Art. 14 BayKiBiG)

Elternarbeit zielt darauf ab, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern aufzubauen, um jedes Kind gemeinsam und einheitlich in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern und zu unterstützen. Hierbei werden die Erziehungsziele abgestimmt und die Mitarbeiter der Kindertagesstätte übernehmen eine unterstützende und beratende Rolle, um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Die häusliche und institutionelle Lebenswelt des Kindes wird verbunden und die dazu gehörenden Transitionen werden gemeinsam begleitet.



Eltern werden in den Kita-Alltag einbezogen, um größtmögliche Transparenz zu ermöglichen. Bereits zu Beginn sind die Eltern mit in der Kita-Gruppe, um ihr Kind einzugewöhnen. Die Eltern lernen hier unsere pädagogische Arbeit und den Umgang kennen und fassen ebenfalls, wie ihr Kind, Vertrauen. Durch jeweils geeignete Wege, zum Beispiel über Aushänge an den Gruppen, am Haupteingang, Veröffentlichungen über die Kita-App, werden Eltern über Ereignisse, Termine und Besonderheiten im Kita-Alltag informiert.

Für Dinge die explizit das eigene Kind betreffen, finden regelmäßig Tür- und Angelgespräche sowie bei größeren Angelegenheiten Elterngespräche statt. Diese können zu flexiblen Zeiten jederzeit mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung vereinbart werden. Zusätzlich werden je Gruppe 2 feste Elterngesprächstermine pro Jahr festgelegt.

Im Laufe eines Kita-Jahres finden viele regelmäßige oder auch wechselnde Aktionen und Feste statt, bei denen die Eltern einbezogen werden, um gemeinsam einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Dazu zählt beispielsweise unser Martinsfest, unsere Gartenaktion, verschiedene Basare zu Weihnachten, Kleidungs- oder Spielzeugbasar, Familienausflug, Familienzeltlager, Abschlussfest und noch vieles mehr.

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt, um die Qualität unserer Kita zu sichern und weiterzuentwickeln. Sie ist ein wichtiger Bestandteil, um Informationen über die Zufriedenheit, Sichtweisen und Bedürfnisse der Eltern, zu erhalten. Diese liefern den Mitarbeitern wichtige Impulse für Veränderung der pädagogischen Arbeit, Organisation und den Rahmenbedingungen. Nach einer Bearbeitungszeit von ca. drei bis vier Wochen nach Abgabetermin, in der die Auswertung, Evaluation und das Anstreben von Verbesserungen durch das Team stattgefunden hat, erhalten die Eltern die Ergebnisse und Veränderungen auf Grund der Elternbefragung in schriftlicher Form mitgeteilt. Bei größeren Veränderungen oder Beschwerden wird der Elternbeirat hinzugezogen und/oder es findet ein Elternabend statt.

Im Laufe eines Kindertagesstättenjahres finden mindestens 3 Elternabende statt. Der am wichtigsten angesehene Elternabend ist der Einführungselternabend für die „neuen“ Eltern, welcher immer am Ende eines Kita-Jahres stattfindet. Weiterhin gibt es einen allgemeinen Elternabend zu Beginn des Jahres mit integrierter Wahl des Elternbeirates und einen themenbezogenen Elternabend mit teilweise externen Referenten zur Mitte eines Jahres.

Ein fester Bestandteil unserer Elternarbeit ist unser Elternbeirat, der immer zu Beginn eines jeden Kindertagesstätten-Jahres gewählt wird und aus mindestens 6 Elternteilen besteht. Mit dem Elternbeirat finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen über anfallende Termine, Aufgaben und Veränderungen gesprochen wird. Vor größeren Veränderungen hat der Elternbeirat das Recht auf eine Anhörung durch den Träger der Einrichtung und kann seine Vorstellungen und Gedanken, aber auch Kritik äußern. Zudem dient der Elternbeirat als Sprachrohr zwischen den Eltern und dem Kita-Team. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat basiert auf einer vertrauensvollen Beziehung und ermöglicht einen tiefen Blick hinter die Kulissen der Kitawelt.



7. Zusammenarbeit im Team

Uns ist es sehr wichtig, dass Einigkeit und Vertrauen unter den Mitarbeitern herrscht und dass wir in unserer pädagogischen Arbeit an einem Strang ziehen. Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig, kennen die Stärken und Schwächen des Anderen und lernen damit umzugehen. Jeder von uns hat seine Freiräume, kann selbständig arbeiten und seine Ressourcen einbringen. Desweiteren haben wir die Möglichkeit uns durch ein breites Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten weiterzubilden.

Regelmäßig finden Teamsitzungen im Großteam nach der regulären Öffnungszeit der Einrichtung statt, um organisatorische Maßnahmen zu besprechen, Fallbeispiele zu erörtern und den Alltag zu planen.

Unter anderem gibt es feste Termine für Planungs- und Teamtage, die im Jahresplan verankert sind.

Jedes Kleinteam bespricht sich täglich zu den aktuellen Gegebenheiten in der eigenen Gruppe.

Jährlich findet mindestens ein Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung statt, um die aktuelle Situation und Befindlichkeit jedes einzelnen Mitarbeiters zu erkennen und wesentlich dazu beizutragen, dass das Wohlbefinden beachtet und gefördert wird. Die Selbstreflektion nimmt in dieser Situation einen großen Stellenwert ein.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit und unsere Professionalität den Bürgern in unserer Gemeinde und dem weiteren Umkreis bekannt oder weisen auf aus dem üblichen Rahmen herausfallende Aktivitäten und Projekte hin. Wir wecken Interesse an unserer Kindertagesstätte und rufen eine positive Grundhaltung der Einrichtung gegenüber hervor.

Zum Beispiel durch: Zeitungsberichte mit Bildern, Berichte im Gemeindebrief

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu einer der Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Dadurch lässt sich eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse effektiv und nachhaltig sicherstellen.

Unser Kindergarten bezieht das örtliche Gemeinwesen als Ort für lebensnahes Lernen in die Gestaltung des Alltags ein.

Die Öffnung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Naturerfahrungen (z.B. auf dem Bauernhof, im Wald)



- Kennenlernen der Umgebung des Kindergartens (Wohnumgebung der Kinder, Spielplätze, Verkehrssituation)
- Kennenlernen der Arbeitswelt (Besuch bei verschiedenen Berufsgruppen)
- Erkunden kultureller Einrichtungen (Kirche, Museum)
- Kennenlernen von sozialen Einrichtungen (z. B. Altenheim)



9. Qualitätssicherung

(Art. 19 Nr.2 BayKiBiG)

Die Qualitätssicherung findet in allen Bereichen, die unsere Arbeit in der Kindertagesstätte betreffen, statt. Sie wird in unterschiedlichen Konstellationen durchgeführt, je nachdem ob es über die Einrichtungsgrenze hinaus geht, es die gesamte Einrichtung oder nur eine Gruppe betrifft. Es werden Teilbereiche reflektiert, diskutiert und eine Verbesserung angestrebt. Hierzu zählen unter anderem die pädagogische Arbeit mit den Kindern, die Interaktion zwischen den Erziehern und den Kindern, der Tagesablauf und die Umsetzung der einzelnen Teilbereiche, die Raumgestaltung der Gruppenräume, Ein- und Umgewöhnungen von Kindern in die oder in der Kita, Umsetzung von Festen, Inhalte und Ablauf von Teamgesprächen, Personalstruktur, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und noch vieles mehr.

Qualitätssicherungen werden durchgeführt:

- Bei Träger-Leiter treffen - Einrichtungsübergreifende Qualitätssicherungen.
- Bei Teamgesprächen und Teamtagen – Einrichtungsinterne Qualitätssicherungen.
- Bei Mitarbeitergesprächen, um die eigene Situation zu verbessern.
- Jährliche Elternbefragungen: Die Elternzufriedenheit wird ernst genommen und die Anliegen und Wünsche werden soweit möglich berücksichtigt.
- Sichtungen von außen durch beispielsweise eine pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB).
- Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen, z.B. mit den Schulen, Förderstellen und Kita-Einstieg.
- Der wichtigste Punkt ist auch die regelmäßige Fortschreibung und Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption im Team. (Diese hängt zur Einsicht im Eingangsbereich der Kita aus und kann zusätzlich auf unserer Homepage www.Kindergarten-rehau.de eingesehen werden.)

Unterstützung von Qualitätssicherungen durch die Fachberatung des Ev-Kita-Verbandes, der Fachaufsicht der Kindertagesstätten und durch Fortbildungen der Mitarbeiter.



10. Kompetenzen

10.1. Partizipation (Art.10 Abs.2 BayKiBiG)

Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, die ihr Leben und das Gruppengeschehen betreffen. Es gibt Ihnen Selbstwirksamkeit, Selbstwertgefühl und vermittelt demokratische Kompetenzen. Die Kinder fühlen sich ernst genommen und wichtig und sind ein aktiver Teil der Gruppe. Es beginnt bei kleinen Dingen, wie der Auswahl des Frühstücks, Spiele, Raumgestaltung und Tagesablauf, bis hin zur Mitgestaltung der Gruppenregeln, größerer Projekte und Feste. Die Persönlichkeitsentwicklung und das Verständnis für die Gemeinschaft werden gefördert. Sie lernen, dass ihre Stimme zählt, lernen zuzuhören, Kompromisse zu finden, Verantwortung zu übernehmen.

In der Vorschulgruppe und den Übergangsgruppen werden zusätzlich je zwei Kinder, im Alter von vier bis sieben Jahren, in den Kinderrat gewählt. Sie bilden das Kinderparlament unserer Kita. In regelmäßigen Abständen (ein bis zweimal im Monat) trifft sich das Kinderparlament mit der Leitung und einer weiteren Mitarbeiterin, um den Alltag aktiv mitzugestalten, über Regeln abzustimmen, eigene Ideen einzubringen, Anträge zu stellen und Kompromisse zu finden. Die Kinder im Kinderparlament vertreten hier die Wünsche der restlichen Kinder der Kita. Unsere Kinder lernen hier bereits demokratische Werte kennen.

Der tägliche Morgenkreis wird durch Kinderkonferenzen ergänzt, bei denen wichtige Angelegenheiten, Anregungen und Wünsche der Kinder besprochen und später wenn möglich umgesetzt werden, um den Kita-Alltag nach den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Die Inhalte eines Tages in der Kita werden ferner nicht durch starre und feststehende Punkte strukturiert, sondern passen sich den Gegebenheiten der Kinder an. Diese situative und individuelle Arbeit, lässt viel Freiraum für die Interessen, Wünsche und Anregungen der Kinder. Trotz der partizipativen Arbeit mit den Kindern ist das Einhalten der Kita-Regeln verpflichtend und das Wohl eines jeden Kindes steht an erster Stelle.

Die Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

10.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht sich zu beschweren, genauso wie es im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) verankert ist.

Das Beschwerdemanagement geht unmittelbar mit der Partizipation in unserer Einrichtung einher. Es sorgt für präventiven Schutz vor Gewalt und Übergriffen, stärkt die Kinderrechte, bezieht Meinungen ein. Die Kinder erleben so ein sicheres Umfeld, in dem Beschwerde und Kritik ernstgenommen und konstruktiv an Lösungswegen gearbeitet wird.

Die Kinder haben ihre festen Bezugspersonen in der Gruppe, an die sie sich jederzeit vertrauensvoll wenden können und die ein offenes Ohr für jedes Anliegen haben. In der



täglichen Kinderkonferenz finden Kinder die Möglichkeit über ihre Gefühle zu sprechen und diese auch nonverbal zu visualisieren, indem sie zum Beispiel auf eine Gefühlsampel einen Stein legen oder eine Wäscheklammer anheften dürfen. Bei auffälligen Ergebnissen forscht der Bezugserzieher zu einem späteren, ruhigeren Zeitpunkt nach, um die Gefühlslage eines Kindes deuten zu können und ein negatives Gefühl abwenden zu können.

Nicht nur auf verbale Beschwerden muss eingegangen werden, sondern insbesondere auch die nonverbalen Beschwerden müssen gesehen werden, um das Wohl jedes Kindes sicher zu stellen. Beispielsweise können Verhaltensauffälligkeiten, sowie Aggressionen ein Ausdruck von Beschwerde sein. Es ist besonders wichtig auf Mimik, Gestik und das Verhalten zu achten, um frühzeitig handeln und reagieren zu können.

Die Beschwerden und dazugehörigen Lösungen werden dokumentiert, um den Verlauf zu kontrollieren und um Wiederholungen schnell aufzudecken und auszuschließen.

In der Vorschulgruppe gibt es einen monatlich gewählten Kinderbeirat (Häuptling), welcher unterstützend den Kindern zur Seite steht.

10.3. Beschwerdemanagement für Eltern

Das Beschwerdemanagement in der Kita für Eltern ist uns sehr wichtig, um die Zufriedenheit der Eltern instand zu halten und die Qualität der Kita zu sichern und stetig zu steigern.

Die Mitarbeiter haben eine wertschätzende, offene und freundliche Haltung gegenüber einer Beschwerde oder Kritik. Es wird als Feedback, Entwicklungschance und Verbesserung angesehen und nicht als Angriff verstanden.

Es kommt immer auf die Schwere der Kritik an. Manche Beschwerden können bereits in einem kurzen Tür- und Angelgespräch geklärt werden. Für ein schwerwiegenderes Problem wird ein Gesprächstermin vereinbart, um den genauen Hintergrund der Beschwerde herauszufinden. Ein solches Gespräch wird von zwei Mitarbeitern geführt, um eine genaue Dokumentation zu ermöglichen. In diesem Gespräch wird immer auf eine Lösung hingezielt und das Anliegen ernstgenommen, um die Sicherheit und Zufriedenheit der Eltern zu erhalten und die Elternpartnerschaft zu stärken.

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Möglichkeiten eine Beschwerde einzureichen. Entweder eine direkte Ansprache bei der Leitung oder einem Mitarbeiter, über E-Mail oder Telefon, oder auch über den Elternbeirat. In jedem Falle folgt mindestens ein persönliches Gespräch, um die Zufriedenheit wiederherzustellen.

Weiterhin findet, wie im Abschnitt Elternarbeit beschrieben, eine jährliche Elternbefragung statt. Diese Befragung ist anonym. Leider kann die in diesem Bogen explizite und spezielle oder einer Person zugeordneten Beschwerde nur sehr schwer bis gar nicht bearbeitet, beziehungsweise gelöst, werden.



Jegliche Beschwerde wird im gesamten Team evaluiert. Dabei werden aufkommende Emotionen der Mitarbeiter, durch beispielsweise destruktive Kritik der Eltern, ernstgenommen, aber auf eine objektive Sichtweise heruntergebrochen. Im Anschluss kann die Beschwerde richtig eingeordnet werden, um eine optimale Reaktion, Veränderung oder Lösung zu finden.

10.4. Integration und Inklusion

(Art. 12 Nr.1 BayKiBiG/ AVBayKiBiG §1 Abs. 2-3)

Integration verstehen wir als eine gleichberechtigte Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben in der Kita, unabhängig von sozialen Schichten Auffälligkeiten in der Entwicklung, Behinderung oder auch der Herkunft, Sprache oder Hautfarbe. Um die Inklusion immer mehr in den Vordergrund zu stellen, passen wir den Alltag, unsere Spielumgebung, als auch soweit möglich alle Gegebenheiten der Vielfalt der uns anvertrauten Kinder an. Wir vereinen sehr viele Sprachen in unserer Kita und bevorzugen eine bunt gemischte Gruppe, um die Kulturen und Sprachen anderer Länder kennen zu lernen. Ebenso sind verhaltensauffällige Kinder ein Teil unserer Gemeinschaft und erleben gleichermaßen angenommen und wichtig zu sein. Die Kinder untereinander machen keine Unterschiede und werden als gleichwertige Spielpartner angesehen. Schwächeren wird Hilfe angeboten und die Stärkeren nehmen Rücksicht. Wir lernen, spielen und wachsen gemeinsam, wobei die Vielfalt als Normalität gesehen wird, um einen Grundstein für Chancengleichheit und soziale Teilhabe zu legen.

10.5. Christlich-abendländische Kultur, Achtung und weltanschauliche Identität und Integration von Familien mit Migrationsbiografie_(Art.19 Nr. 10 BayKiBiGi.V. Art.6 BayIntG)

Als evangelische Einrichtung ist unser Alltag im christlichen Glauben und den Traditionen unserer Kultur verwurzelt. Wir leben das Kirchenjahr und gestalten christliche Feste (z. B. Ostern, Erntedank, Weihnachten) durch biblische Geschichten, Lieder und Rituale als Sinn stiftende Orientierung. Aus dem christlichen Menschenbild leiten wir zentrale Werte wie Nächstenliebe, Wertschätzung, und Vergebung als Fundament ab. Durch Familiengottesdienste in der Gemeinde und religionspädagogische Angebote mit unserem Pfarrer machen wir die Kirchengemeinde für Kinder nahbar.

Unser klares Profil öffnet den Raum für tiefe Achtung vor anderen Religionen und Weltanschauungen. Zur Identität und Sprachfähigkeit begleiten wir existentielle Fragen der Kinder einfühlsam und stärken ihr Gottvertrauen durch kindgerechte Gebete, Segen und Lieder. Kinder anderer Glaubensrichtungen werden in ihrer Identität geachtet. Sie sind eingeladen, ihre eigenen Traditionen und Feste im Kita-Alltag zu teilen.

Aus unserem christlichen Auftrag heraus nehmen wir alle Familien an und gestalten Vielfalt aktiv. Wir bieten eine barrierefreie Willkommensstruktur und bauen sprachliche



Hürden durch Leichte Sprache, Mehrsprachigkeit und den Einsatz von Kulturdolmetschenden ab. Wir schätzen familiäre Ressourcen und binden Eltern aktiv ein – etwa durch herkunftssprachliches Vorlesen oder interkulturelle Projekte. Gemeinsame Feste und Aktionen fördern den Austausch auf Augenhöhe und vernetzen die Familien untereinander sowie im Sozialraum

10.6. Kita-Einstieg

Wir stehen in Kooperation mit dem Kita-Einstieg Hofer Land der VHS-Hof. Wir sehen diesen als festen Bestandteil unserer Konzeption, da eine sehr gute und regelmäßige Zusammenarbeit stattfindet. So erhalten wir beispielsweise Beratungen, Weiterbildungen und Dolmetscher durch den Kita-Einstieg.

11. Konzept Vorkurs Deutsch

Siehe Anhang

12. Konzept „Hühner in der Kita“

Siehe Anhang

13. Schutzkonzept

(Art. 9b BayKiBiG/ SGB VIII §8a)

Siehe Anhang



Gesetzliche und curriculare Grundlagen unserer Konzeption

- UN-Kinrechtskonvention
- SGB VIII §§8a, 22 und 45
- BayKiBiG, AVBayKiBiG
- Bayrische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (Bay BEP)
- U3-Handreichung zum BayBEP

